SONDER-VERZEICHNIS

Der Rundfunk-Tenor

Franz Baumann

Neu-Aufnahmen nur 

auf „Grammophon“

Eingetragene Schutzmarke



(phot. B. B. C.)

FRANZ BAUMANN

singt am Rundfunk-Sender in London

Rundfunktenor

FRANZ BAUMANN

Neu-Aufnahmen nur auf „Grammophon"

◇

Sonder-Verzeichnis

aller bis März 1930
erschienenen elektrischen
„Grammophon"-Aufnahmen
SERIE „POLYFAR"

◇

Inhaltsverzeichnis Seite 42



Eingetragene Schutzmarken

Form. 367. (ESSSS)

Der Rundfunktenor
FRANZ BAUMANN

singt seit Anfang 1928 nur für Schallplatten der Marke „Grammophon" — „Die Stimme seines Herrn".

Franz Baumann ist mit dem Mikrophon, dem kleinen ränkevollen und gefürchteten Marmorblock, gefühlsmäßig vertraut und verbunden wie selten ein Sänger. Sein weicher, biegsamer und doch kraftvoller Tenor eignet sich ganz besonders für das Aufnahmeverfahren der elektrisch bespielten und besungenen Raumtonplatten. —

Baumann ist über und durch das Mikrophon sowie durch eine große Reihe eigener Konzerte, durch Tonfilm und Schallplatten nicht nur in ganz Deutschland, sondern auch infolge seiner wiederholten Gastspiele in London und Paris bekannt und beliebt, ja sogar populär geworden! —

Er singt als ehemaliger Germanist und Neuphilologe sein vielseitiges und großes Repertoire auch in englischer, italienischer und französischer Sprache und ist von der Auslandspresse wegen seiner absolut akzentfreien Aussprache wiederholt begeistert anerkannt worden.

Ein namhafter deutscher Kritiker aber schrieb vor kurzem:

> *„Es ist überhaupt vollkommen gleichgültig, was Franz Baumann singt, er könnte es sich leisten, das Adreßbuch in beliebiger Vertonung vorzutragen, und seine Hörer würden toben. Er ist ein Phänomen!"*

Und so ist es tatsächlich; seine Schallplatten beweisen es. Ob er Konzertlieder, Volkslieder, volkstümliche Lieder, Studentenlieder, Vertonungen von Storm und Löns, Operettenlieder, ja selbst moderne Tanzschlager singt, er versteht es immer, seinen Darbietungen seine eigene liebenswürdige persönliche Note und einen besonderen intimen Reiz zu verleihen, die ihm die freudige Gefolgschaft von Millionen von Menschen eingetragen haben. Dabei ist er stets bemüht, ohne alle Virtuosenmätzchen eine gute und geschmackvolle musikalische Linie zu bewahren, alle Vokale rein und unverfälscht zu bringen und den Konsonanten die Prägnanz zu geben, die für eine mustergültige und leicht verständliche Aussprache unerläßlich ist.

Franz Baumann gibt der großen Gemeinde seiner Hörer und Schallplattenfreunde keine Rätsel auf, sondern ist immer genau verständlich, erfreut und unterhält angenehm.

Seine „Gesungenen Tänze" sind nicht nur ein Ohrenschmaus, nein, sie locken auch die Jugend jeden Alters zum Tanz. —

Franz Baumann ist seit Anfang 1928 nach wie vor ausschließlich für „Grammophon" — „Die Stimme seines Herrn" — und „Polydor" verpflichtet, die in wundervoller Naturtreue die ganz besondere Eigenart dieses liebenswürdigen und vornehmen Sängers wiedergeben.

Eingetragene  Schutzmarke

Elektrische Neu-Aufnahmen

Hergestellt nach dem neuesten patentierten elektrischen

„POLYFAR“ - AUFNAHME - VERFAHREN

Serie: Grün-Etikett



FRANZ BAUMANN, Tenor

mit Orchesterbegleitung

*19981	2 m	**La Paloma** (Die Taube), Lied	Yradier	*R*
–		**Meine Sonne** (O Sole mio), Neapolitanisches Lied	di Capua	*R*
20740	2	**„Der Vogelhändler“** Wie mein Ahnerl zwanzig Jahr	Zeller	
–		**Ännchen von Tharau**	Silcher	
20741	2	**Die Lindenwirtin,** Lied	Abt	
–		**Aus der Jugendzeit,** Lied	Radecke	
20742	2	**„Der kleine Rosengarten“** Der Grenadier	Schütt-Löns	
–		Auf der Gartenbank		
20743	2	**Es muß ein Wunderbares sein,** Lied	Liszt	
–		**Ich liebe dich,** Lied	Grieg	
20744	2	**Heut sing' ich nur für dich,** Lied und Boston	Bransen-Baumann	
–		**Küß mich heut nacht** (Soirs d'orient), Fox-trot-Lied	Clapies-Weill	
20840	2	**Ach, wie ist's möglich dann,** Volkslied		
–		**Nun leb' wohl, du kleine Gasse** (In der Ferne)	Silcher	
		mit Klavierbegleitung		
21049	2	**„Das Abenteuer der Marchesa“** Kenn ein kleines Weinlokal, Lied	Bertuch-Bibo	*R*
–		**Ich war zu Heidelberg Student,** Lied	Lob	*R*
21050	2	**In Werder weiß ich ein kleines Haus,** Lied	Stransky-Rotter	*R*
–		**Ach Muttchen, vor dem Schlafengehn** (Das Märchen vom Schneewittchen), Lied	Rollins	*R*
21168	2	**Die Marketenderin,** Lied	Bransen-Baumann	*R*
–		**Der Dragoner,** Lied	Schütt-Löns	*R*

Preisklasse 2 m
Plattenpreis = RM. 5,–

Eingetragene



Preisklasse 2
Plattenpreis = RM. 3,50

Schutzmarke

FRANZ BAUMANN, Tenor
mit Orchesterbegleitung

21214	2	**Liebchen, gute Nacht,** Lied	Bransen-Baumann	*R*
		Mädel, ich bin dir so gut, Lied aus „Frühling am Rhein"	Enders	*R*
21215	2	**Keine Stund' in der Nacht,** Lied aus „Frühling am Rhein"	Enders	*R*
		Es träumte der Mond einst, Lied aus „Frühling am Rhein"	Enders	*R*
21308	2	**Charmaine,** Boston	Rapée-Pollack	*R*
		Wo finde ich das Glück (Reaching for the Moon), Fox-trot	Davis-Greer	*R*
21309	2	**„Der Vetter aus Dingsda"** Ich bin nur ein armer Wandergesell, Lied	Künnecke	*R*
		Der Rattenfänger (Wandern, ach wandern), Lied	Engelhardt	*R*
21438	2	**Rio Rita,** Lied	Tierney-Baumann	*R*
		Ich nur und du und Baby dazu (My blue heaven), Lied	Whiting-Baumann	*R*
21583	2	**Rio Rita,** Lied (engl.)	Tierney-Carthy	*R*
		My blue heaven, Lied (engl.) (Ich nur und du und Baby dazu)	Donaldson-Whiting	*R*
21584	2	**Muß i denn** (Abschied), Volkslied		*R*
		Das Wandern ist des Müllers Lust (Wanderschaft), Lied	Zöllner	*R*
21585	2	**Im Krug zum grünen Kranze** (Einkehr), Volkslied		*R*
		Mädle ruck, ruck, ruck, Volkslied		*R*
21586	2	**Am Brunnen vor dem Tore** (Der Lindenbaum), Lied	Fr. Schubert	*R*
		Gold'ne Abendsonne, Volksweise		*R*
21587	2	**Gaudeamus igitur,** Studentenlied		*R*
		Grad' aus dem Wirtshaus, Volkslied		*R*
21588	2	**Wohlauf, die Luft geht frisch und rein,** Lied	Becker	*R*
		Hinaus in die Ferne, Lied	A. Methfessel	*R*
21589	2	**Ich hatt' einen Kameraden** (Der gute Kamerad), Volkslied		*R*
		Steh' ich in finst'rer Mitternacht (Treue Liebe), Volkslied aus dem 18. Jahrhundert		*R*
21590	2	**Ich weiß nicht, was soll es bedeuten** (Die Lorelei), Lied	Silcher	*R*
		Aus der Jugendzeit, Lied	R. Radecke	*R*

Preisklasse 2
Plattenklasse = RM. 3,50

Eingetragene



Preisklasse 2
Plattenpreis = RM. 3,50

Schutzmarke

FRANZ BAUMANN, Tenor
mit Orchesterbegleitung

21591	2	**In jedem vollen Glase,** Lied	Lob	*R*
–		**Alt-Heidelberg, du feine,** Lied	Zimmermann	*R*
21592	2	**In einem kühlen Grunde** (Untreue), Lied	Fr. Glück	*R*
–		**Üb' immer Treu' und Redlichkeit,** Volksweise		*R*
21593	2	**Nun leb' wohl, du kleine Gasse** (In der Ferne), Lied	Silcher	*R*
–		**Morgen muß ich fort von hier** (Abschied), Lied	Silcher	*R*
21668	2	**Ich schieß den Hirsch** (Jägers Liebeslied) Siebenbürger Jägerlied	Schober	*R*
–		**Ein Jäger aus Kurpfalz,** Volkslied		*R*
21669	2	**Laugh clown, laugh,** Waltz Song (engl.)	Ted Fiorito	*R*
–		**Ramona,** Waltz Song (engl.)	Mabel Wayne	*R*
21670	2	**Lach', Clown, lach'** (Laugh clown, laugh), Waltz Song	Ted Fiorito-Barney	*R*
–		**Ramona,** Waltz Song	Mabel Wayne-Barney	*R*
21739	2	**Charmaine,** Lied (engl.)	Rapée-Pollack	*R*
–		**Reaching for the moon** (Wo finde ich das Glück?), Fox-trot (engl.)	Davis-Greer-Schwarz	*R*
21745	2	**Leila,** Tango	Dol Dauber	*R*
–		**Ich nur und du und Baby dazu** (My blue heaven), Lied	W.Donaldson-Barney	*R*
21852	2	**Granada** (In a little Spanish Town), Waltz	Mabel-Wayne-Barny	*R*
–		**Schönste Frau** (A shady Tree), Waltz	Donaldson-Barny	*R*
21853	2	**Meine Sonne** (O Sole mio) (ital.) Neapolitanisches Lied	di Capua	*R*
–		**La Paloma** (Die Taube), (franz.), Lied	Yradier	*R*
22257	2	**Sonja, Sonja, du mein Glück,** Tango-Lied zu dem gleichnamigen Film	Jäger-Eriksen	R
22377	2	**Kommt erst die Winterszeit** (Just like a Melody), Slow-fox	Donaldson-Barny	**R**
–		**Einmal nur hat mir dein Herz gehört,** Tango	Drooning-Baumann	**R**
22826	2	**Folg' deinem Mütterlein** (My Mother's Eyes) Slow-fox	Baer-Rotter	*R*
–		**Wann schenkst du dein Herz mir, Chiquita?** Waltz	Wayne-Rotter	*R*

Preisklasse 2
Plattenpreis = RM. 3,50

Eingetragene



Preisklasse 2
Plattenpreis = RM. 3,50

Schutzmarke

FRANZ BAUMANN, Tenor

mit Orchesterbegleitung

22926	2	**Märchen vom Rhein,** Lied	Rollins-Wilzyncki	*R*
		In Jena, da sind alle Mädels so blond Lied aus dem Tonfilm „In Jena, da sind alle Mädels so blond"	Stransky-Rotter	*R*
22972	2	**Sing' mir noch einmal das Lied jener Nacht,** Lied	Rollins-Barny	*R*
		Ein armes Mädi, Lied	Weiß-Rotter	*R*
22985	2	**Kleines Mädel denke dran**	Bartò-Baumann	*R*
		Mondnacht auf der Donau (Moonlight on the Danube)	Byron-Gay	*R*

mit Klavierbegleitung

20841	2	**In einem kühlen Grunde** (Untreue), Lied	Fr. Glück	
		Morgen muß ich fort von hier (Abschied), Lied	Silcher	

mit Klavierbegleitung: Walter Schütt

22080	2	**Der Dragoner,** Lied	Schütt-Löns	*R*
		Der Grenadier, Lied	Schütt-Löns	*R*
22081	2	**Leonore,** Lied	Schütt-Löns	*R*
		Denn nicht, Lied	Schütt-Löns	*R*
22259	2	**Student sein, wenn die Veilchen blüh'n,** Lied	Lob-Buchhorn	*R*
		O academia, Lied	Hecker-Schütt	*R*
22360	2	**Die Nachtigall,** Lied	Schütt-Storm	*R*
		Auf Wiederseh'n, Lied	Schütt-Löns	*R*
22380	2	**Der letzte Gruß**	Levi-Eichendorff	*R*
		Die alten Straßen noch	Redl-Pordes-Milo-Frey	*R*
22382	2	**Wir lugen hinaus in die sonnige Welt** (Studentenzeit), Lied	Ohlhanns-Bienert	*R*
		Mit meiner Mappe unterm Arm (An den Rhein), Lied	Marx-Behr	*R*
22383	2	**Der Spielmann,** Lied	Redl-Wendrich	*R*
		Jugend, Lied	Mohr-v. Wilpert	*R*

FRANZ BAUMANN, Tenor
mit JOSEPH PLAUT, Humorist, mit Orchesterbegleitung

22096	2	**Ein fideles Gefängnis** nach Johann Strauss' „Die Fledermaus"	Joseph Plaut	*R*
		Kulpenfranz und sein Verteidiger *Joseph Plaut, Humorist*	Joseph Plaut	*R*

Preiskasse 2
Plattenpreis = RM. 3,50

Eingetragene



Preisklasse 2
Plattenpreis = RM. 3,50

Schutzmarke

Abschied

Musik von Silcher — Aus: „Des Knaben Wunderhorn"

(„Grammophon"-Platte, Bestell-Nr. 21593 u. 20841)

Morgen muß ich fort von hier und muß Abschied nehmen.
O du allerschönste Zier, Scheiden, das bringt Grämen!
Da ich dich so treu geliebt, über alle Maßen,
Soll ich dich verlassen!

Wenn zwei gute Freunde sind, die einander kennen —
Sonn und Mond bewegen sich, ehe sie sich trennen.
Wieviel größer ist der Schmerz, wenn ein treu verliebtes Herz
In die Fremde zieht!

Dort auf jener grünen Au steht mein jung frisch Leben;
Soll ich denn mein Lebenlang in der Fremde schweben?
Hab ich dir was Leids getan, bitt' dich, woll's vergessen,
Denn es geht zu Ende.

Küsset dir ein Lüftelein Wangen oder Hände;
Denke, daß es Seufzer sein, die ich zu dir sende.
Tausend schick ich täglich aus, die da wehen um dein Haus
Weil ich dein gedenke.

Abschied

Volkslied

(„Grammophon"-Platte, Bestell-Nr. 21584)

Muß i denn, muß i denn zum Städtele 'naus,
Und du mein Schatz bleibst hier?
Wenn i komm, wenn i komm, wenn i wiederum komm,
Kehr' i ein, mein Schatz, bei dir!
Kann i gleich net allweil bei dir sein,
Han i doch mein Freud an dir!
Wie du weinst, wie du weinst, daß i wandere muß,
Wie wenn d' Lieb jetzt wär' vorbei;
Sind au draus, sind au draus der Mädele viel,
Lieber Schatz, i bleib dir treu.
Denk du net, wenn i ein' andere seh,
No sei mein Lieb vorbei.
Übers Jahr, übers Jahr, wenn me Traubele schneidt,
Stell i hier mi wiedrum ein,
Bin i dann, bin i dann dein Schätzele noch,
So soll die Hochzeit sein.
Übers Jahr, da ist mein Zeit vorbei,
Da gehör' i mein und dein.

Ach Muttchen vor dem Schlafengehen

Siehe „Das Märchen vom Schneewittchen"

Ach, wie ist's möglich dann

(Thüringer Volkslied.)

Musik von Kücken

(„Grammophon"-Platte, Bestell-Nr. 20840)

Ach, wie ist's möglich dann,
Daß ich dich lassen kann,
Hab' dich von Herzen lieb,
Das glaube mir.
Du hast die Seele mein
So ganz genommen ein,
Daß ich kein' andre lieb',
Als dich allein.

Blau ist das Blümelein,
Das heißt Vergißnichtmein,
Das Blümlein leg' ans Herz
Und denk' an mich;
Stirbt Blum' und Hoffnung gleich,
Wir sind an Liebe reich,
Denn die stirbt nie in mir,
Das glaube mir.

Wär' ich ein Vögelein,
Wollt' ich bald bei dir sein,
Scheut' Falk und Habicht nicht,
Flög' schnell zu dir.
Schöss' mich ein Jäger tot,
Flög' ich in deinen Schoß,
Sähst du mich traurig an,
Gern stürb' ich dann.

An den Rhein

Musik von Julius Marx — Text von L. Behr

(„Grammophon"-Platte, Bestell-Nr. 22382)

Mit meiner Mappe unterm Arm
Wollt' ins Kolleg ich zieh'n,
Doch ach, die Frühlingssonne hell,
So gar verlockend schien.
Es sprach der Wald, ein jeder Zweig:
„Hinauf auf unsre Berge steig'!"
Da war's um mich gescheh'n,
Da war's um mich gescheh'n.

Und wieder lenkt' ich meinen Schritt
Zur Universität;
Da auf der Straße grad mein Aug'
Ein Mägdelein erspäht.
Das schaute mich hold lächelnd an,
Nur kurze Zeit ich mich besann!
Da war's um mich gescheh'n,
Da war's um mich gescheh'n.

Und wieder spürt' ich Studienlust
Trotz heißem Sonnenbrand,
Die Kehle davon trocken ward,
Am Weg ein Wirtshaus stand,
Drin hört' ich lust'gen Burschensang,
Drin tönte lauter Gläserklang,
Da war's um mich gescheh'n,
Da war's um mich gescheh'n.

O Rhein mit deiner Frühlingssonn',
Mit deinen Mägdelein,
O Rhein mit deinen Kneipen all,
Mit deinem gold'nen Wein,
Du Rhein läßt keinen Burschen frei,
Zwingst sie, wie deine Lorelei,
Um alle ist's gescheh'n,
Um alle ist's gescheh'n.

(Studentenlied)

Die alten Straßen noch

Musik von Fritz Redl — Text von Hermann Frey

(„Grammophon"-Platte, Bestell-Nr. 22380)

Was ich unendlich hab' geliebt,
Ist längst verrauscht, verweht! —
Und keine Hoffnung es mehr gibt,
Daß es aufs neu ersteht! —
Komm in die Heimat ich zurück,
Was find' ich dann zu Haus? —
Verflogen ist, was all mein Glück,
Und öde sieht es aus!
Ich finde, wenn ich wiederkehr':
Die alten Straßen noch, die alten Häuser noch,
Die alten Freunde aber sind nicht mehr.

Mein Haus, die Stätte froher Lust
Jetzt ist es trüb' und still,
Ich bin mir selber kaum bewußt,
Was ich denn da noch will!
Und keine Frau drückt mir die Hand,
Reicht mir den Mund zum Kuß,
Ein fremder Mann in fremdem Land;
Da ist es besser: Schluß!
Denk' ich daran, wird's Herz mir schwer —
Die alten Straßen noch, die alten Häuser noch,
Die alten Freunde aber sind nicht mehr.

(Mit Genehmigung der Verlagsfirma N. Simrock, Berlin)

Am Brunnen vor dem Tore

Siehe „Der Lindenbaum".

Ännchen von Tharau

Musik von Silcher — Text von Simon Dach

(„Grammophon"-Platte, Bestell-Nr. 20740)

Ännchen von Tharau ist, die mir gefällt,
Sie ist mein Leben, mein Gut und mein Geld.
Ännchen von Tharau hat wieder ihr Herz
Auf mich gerichtet in Lieb' und Schmerz.
Ännchen von Tharau, mein Reichtum, mein Gut,
Du meine Seele, mein Fleisch und mein Blut!

Käm' alles Wetter gleich auf uns zu schlah'n,
Wir sind gesinnt beieinander zu stah'n.
Krankheit, Verfolgung, Betrübnis und Pein
Soll unsrer Liebe Verknotigung sein.

Recht als ein Palmenbaum über sich steigt,
Hat ihn erst Regen und Sturmwind gebeugt:
So wird die Lieb' in uns mächtig und groß
Nach manchen Leiden und traurigem Los.

Würdest du gleich einmal von mir getrennt,
Lebtest da, wo man die Sonne kaum kennt:
Ich will dir folgen durch Wälder und Meer,
Eisen und Kerker und feindliches Heer.

Alt-Heidelberg, du feine

Musik von Zimmermann — Text von Victor Scheffel

(„Grammophon"-Platte, Bestell-Nr. 21591)

Alt-Heidelberg, du feine,
Du Stadt an Ehren reich,
Am Neckar und am Rheine
Kein' andre kommt dir gleich.

Stadt fröhlicher Gesellen,
An Weisheit schwer und Wein,
Klar zieh'n des Stromes Wellen,
Bauäuglein blitzen drein.
Und kommt aus lindem Süden
Der Frühling übers Land,
So webt er dir aus Blüten
Ein schimmernd Brautgewand.

Auch mir stehst du geschrieben
Ins Herz gleich einer Braut,
Es klingt wie junges Lieben
Dein Name mir so traut.

Und stechen mich die Dornen,
Und wird mir's drauß' zu kahl,
Geb' ich dem Roß die Spornen
Und reit' ins Neckartal.
Alt-Heidelberg, du feine
Du Stadt an Ehren reich,
Am Neckar und am Rheine
Kein' andre kommt dir gleich.

Auf der Gartenbank

Musik von Walter Schütt — Text von Hermann Löns

(„Grammophon"-Platte, Bestell-Nr. 20742)

Ei, was mag denn das da sein,
Blink und blank, blink und blank,
Sieht ja aus wie Sonnenschein auf der Gartenbank;
Ist ja nicht der Sonnenschein,
Blink und blank, blink und blank,
Wird noch viel was Schön'res sein auf der Gartenbank.
Was ist das für'n heller Schall,
Kling und klang, kling und klang,
Ist das wohl die Nachtigall, die da eben sang?

Nachtigall, die kann's nicht sein,
Kling und klang, kling und klang,
Singt ja nicht so klar und rein bei der Gartenbank.
Will doch schnell mal näher geh'n,
Blink und blank, kling und klang,
Und mir das da mal beseh'n auf der Gartenbank;
Nachtigall und Sonnenschein,
Kling und klang, blink und blank,
Sitzt die Herzgeliebte mein auf der Gartenbank.

(Mit Genehmigugg der Verlagsfirma: Albert Stahl, Berlin)

Auf Wiederseh'n

Musik von Walter Schütt — Text von Hermann Löns

(„Grammophon"-Platte, Bestell-Nr. 22360)

Die Schneegans zieht, der Sommer geht,
Das Lieben ist vorbei,
Leb' wohl, mein Schatz, vergiß mein nicht,
Ich bleib' dir ewig treu;
Vergißmeinnicht, du Blümlein blau,
Blümlein blau im Morgentau,
Du schönstes auf der Au.

Es rauscht der Wind im Birkenlaub,
Rauscht lauter Traurigkeit,
Leb'wohl, mein Schatz, die Stunde schlägt,
Schlägt nichts als Herzeleid;
Vergißmeinnicht, du Blümlein blau . . . .

Die Heide ist so taub und leer,
Verblüht ist ihre Zier,
Wenn neu der Maibaum sich begrünt,
Kehr' ich zurück zu dir;
Vergißmeinnicht, du Blümlein blau . . . .

(Mit Genehmigung der Verlagsfirma Albert Stahl, Berlin)

Aus der Jugendzeit

Musik von Radecke — Text von Fr. Rückert

(„Grammophon"-Platte, Bestell-Nr. 20741 u. 21590)

Aus der Jugendzeit
Klingt ein Lied mir immerdar;
O wie liegt so weit,
Was mein einst war!

Was die Schwalbe sang,
Die den Herbst und Frühling bringt,
Ob das Dorf entlang
Das jetzt noch klingt?

O du Heimatflur,
Laß zu deinem sel'gen Raum
Mich noch einmal nur
Entflieh'n im Traum.

Als ich Abschied nahm,
War die Welt mir voll so sehr,
Als ich wiederkam,
War alles leer.

Wohl die Schwalbe kehrt,
Und der leere Kasten schwoll.
Ist das Herz geleert,
Wird's nie mehr voll.

Keine Schwalbe bringt
Dir zurück, wonach du weinst,
Doch die Schwalbe singt
Im Dorf wie einst.

Charmaine

Musik von Erno Rapée & Lew Pollack — Text von Frank Rainer

(„Grammophon"-Platte, Bestell-Nr. 21308 u. 21739)

Es war einst zur Johannisnacht,
Wir schritten durch den Hain,
Die Liebe war ganz leis' erwacht,
Ihr Zauber hüllt' uns ein.
Ich küßte dich so heiß
Und sagte dir ganz leis:
    Ach laß dich nur einmal betören,
    Charmaine, o Charmaine,
    O fühle mein heißes Begehren
    Charmaine, nur du Charmaine.
    Ich will meine Liebe dir geben,
    Will tief ins Herz dir schau'n,
    Ich kann ohne dich nicht mehr leben,
    Charmaine, denn du bist die schönste der Frau'n.

Und wieder ist's Johannisnacht,
Doch ich bin ganz allein.
Ich sehe nicht die Frühlingspracht,
Ich fühl' nur Sehnsuchtspein.
Vergessen kann ich nie,
Die süße Melodie:
    Ach laß . . . . . .

(Mit Genehmigung der Verlagsfirma: Francis Day & Hunter, Berlin)

Charmaine

Music and Lyric by Rapée and Pollack

(„Grammophon"-Platte, Bestell-Nr. 21739 u. 21308)

You went away one dreary day, I knew you had to go, —
'Mid tears and cheers I heard you say „Charmaine" I love you so, —
Though old years turn to new, — My heart keeps calling you. —

I wonder why you keep me waiting Charmaine cries in vain,
I wonder when bluebirds are mating, will you come back again —
I wonder if I keep on praying, will our dreams be the same —
I wonder if ever you think of me too,
Charmaine's waiting just waiting for you.
I wonder...

I Can't forget that night we met, how bright were skies above,
That precious mem'ry lingers yet, when you declared your love,
And then you went away, — And now each night and day. —

(Mit Genehmigung der Verlagsfirma Francis, Day & Hunter, Berlin)

Denn nicht

Musik von Walter Schütt — Text von Hermann Löns

(„Grammophon"-Platte, Bestell-Nr. 22081)

Der rote, der weiße und der blutrote Klee,
Die Liebe, die Treue und das Herz tut mir weh;
Und mein Herz, das ist traurig, und mein Herz, das ist schwer,
Denn die Eine, die ich meine, und die liebt mich nicht mehr.

Narzissen und Nelken und Veilchen sind schön,
Ich will in die Fremde, die Fremde jetzt geh'n;
In der Stadt sind die Mädchen noch einmal so schön,
Und ich such' mir eine andre und lasse dich steh'n.

Füsiliere, Grenadiere, Soldat will ich sein,
Zu Köllen am Rheine, da trink' ich den Wein,
Da lieb' ich wohl eine, da lieb' ich wohl zwei,
Soldaten sind lustig, Soldaten sind frei!

(Mit Genehmigung der Verlagsfirma Albert Stahl, Berlin)

Der Dragroner

Musik von Walter Schütt — Text von Hermann Löns

(„Grammophon"-Platte, Bestell-Nr. 21168 u. 22080)

Kling klang und kloria, das Lieben ist aus,
Die Rosse sind gesattelt, zum Tore geht's hinaus;
Dragoner, wenn die reiten, das geht als wie der Wind,
Geht über Stock und Stengel, ade, mein allerliebstes Kind.

Blaugelb ist unsre Farbe, und blau und das ist treu,
Und gelb das ist die Falschheit, wir denken nichts dabei;
Dragoner, wenn die lieben, das geht als wie der Wind,
Geht über Stock und Stengel, ade, mein allerliebstes Kind.

Es blasen die Trompeten, und das ist schön,
Der Feind kommt angeritten, wir wollen ihn besteh'n;
Dragoner, wenn die fechten, das geht als wie der Wind,
Geht über Stock und Stengel, ade, mein allerliebstes Kind.

Eine Kugel kam geflogen, sie traf mich viel zu gut,
Die Blumen in dem Rasen, die sind jetzt rot wie Blut;
Dragoner, wenn die sterben, das geht als wie der Wind,
Geht über Stock und Stengel, ade, mein allerliebstes Kind.

(Mit Genehmigung der Verlagsfirma: Albert Stahl, Berlin)

Ein armes Mädi

Musik von Stephan Weiß — Text von Fritz Rotter

(„Grammophon“-Platte, Bestell-Nr. 22972)

Niemand kann sich heut' mit mir vergleichen,
Ich zähl' plötzlich, denkt euch, zu den Reichen,
Zu den großen schweren Multimilliardären.
Gern verrat' ich euch, warum ich reich:

Ein armes Mädi ist meine Liebe,
Ein armes Mädi, süß und klein.
Sie hat sonst gar nichts als meine Liebe,
Daß ist ihr Alles, ihr Edelstein.
Ein schmales Zimmer ist unser Schlößchen,
Dort macht zum Fürsten mich mein Prinzeßchen!
Ein armes Mädi bleibt meine Liebe,
Ein armes Mädi macht mich so reich.

Alle Frauen gleichen Meteoren,
Sie sind für den Augenblick geboren.
Und ihr kurzes Strahlen mußt du schwer bezahlen,
Selten geht es dir, mein Freund, wie mir:

Ein armes Mädi ist meine Liebe . . . .

(Mit Genehmigung der Verlagsfirma Ludwig Doblinger, Wien)

Ein Jäger aus Kurpfalz

Volkslied

(„Grammophon“-Platte, Bestell-Nr. 21668)

Ein Jäger aus Kurpfalz,
Der reitet durch den grünen Wald,
Er schießt das Wild daher,
Gleich wie es ihm gefallt.
Juja, juja! Gar lustig ist die Jägerei
Allhier auf grüner Heid'.

Auf, sattelt mir mein Pferd
Und leg' darauf mein' Mantelsack,
So reit' ich hin und her
Als Jäger aus Kurpfalz.

Einkehr

Volkslied – Text von Wilhelm Müller

(„Grammophon“-Platte, Bestell-Nr. 21585)

Im Krug zum grünen Kranze, da kehrt ich durstig ein;
Da saß ein Wanderer drinnen am Tisch bei kühlem Wein.
Ein Glas ward eingegossen, das wurde nimmer leer;
Sein Haupt ruht auf dem Bündel, als wär's ihm viel zu schwer.
Ich tät mich zu ihm setzen, ich sah ihm ins Gesicht,
Das schien mir gar befreundet, und dennoch kannt ich's nicht.
Da sah auch mir ins Auge der fremde Wandersmann
Und füllte meinen Becher und sah mich wieder an.
Hei! was die Becher klangen, wie brannte Hand in Hand:
„Es lebe die Liebste deine, Herzbruder, im Vaterland!“

Einmal nur hat mir dein Herz gehört

Musik von Jack Drooning — Text von Fred Barny

(„Grammophon"-Platte, Bestell-Nr. 22377)

Der Lampe roter Dämmerschein
Liegt ruhig im Gemach,
Und quälend süßen Träumerei'n
Hängt meine Seele nach;
Mich haben viele Frau'n geküßt;
Doch keine so wie du,
Nun weiß ich erst, was Sehnsucht ist,
Die Sehnsucht bist nur du!

Der Lampe trautes Dämmerlicht
Erstarb und auch mein Lied;
Der Morgen durch die Fenster kriecht
Und grauer Nebel zieht;
So bin ich einsam jede Nacht,
Nie hörst du meinen Sang,
Die einmal mir das Glück gebracht
Ist ferne schon so lang.

Einmal nur hat mir dein Herz gehört,
Einmal in dunkler Nacht,
Einmal hat dich mein Lied betört,
Das ich für dich hab' erdacht.
Einmal muß ich dich wiedersehen,
Einmal wenn niemand lauscht und wacht,
Einmal noch laß' mich zu dir gehen,
Einmal in dunkler Nacht!

(Mit Genehmigung des Rondo-Verlag, Berlin)

Es muß ein Wunderbares sein

Musik von Liszt — Text von Oscar v. Redwitz

(„Grammophon"-Platte, Bestell-Nr. 20743)

Es muß ein Wunderbares sein
Ums Lieben zweier Seelen,
Sich schließen ganz einander ein,
Sich nie ein Wort verhehlen.

Und Freud' und Leid und Glück und Not
So miteinander tragen,
Vom ersten Kuß bis in den Tod
Sich nur von Liebe sagen.

(Mit Genehmigung der Verlagsfirma: C. F. Kahnt, Leipzig)

Es träumte der Mond einst

aus: „Frühling am Rhein"

Musik von Georg Enders — Text von Hans Felsing

(„Grammophon"-Platte, Bestell-Nr. 21215)

Es träumte der Mond einst in Bacharach
Vom Frühling, vom blühenden Wein,
Die Gäßchen sind leer, nur wir beide sind wach,
Es schimmert so silbern der Rhein;
Du reichtest mir heimlich und zaghaft die Hand,
Es kam wie ein Traumbild mir vor,
Du flüstertest zärtlich, ich hab dich so lieb,
Und ich sang dir leise ins Ohr:
Ich hab' die Lorelei geküßt im blauen Vollmondschein
Ich hab' gefühlt, daß Frühling ist,
Im Herzen und Frühling am Rhein.
Der Mond, der hat mich ausgelacht,
Es war mir einerlei, denn du hast mir das Glück gebracht,
Du, meine Lorelei, denn du hast mir das Glück gebracht,
Du, meine Lorelei.
Gar manchmal da klopft es ganz leis' an die Tür,
Dann lass' die Erinnerung ein.
Sie bringt dir die Sonne ins Leben zurück,
Sie ist deine Heimat allein.
Du träumst von der goldenen Jugendzeit,
Von Liebe und Weinenlust,
Und sind auch die Tage so weit, ach, so weit,
Du fühlst es tief drin' in der Brust:
Ich hab' . . . . . .

(Mit Genehmigung der Verlagsfirma: Pan-Verlag, Berlin)

Folg' deinem Mütterlein, dann mußt du glücklich sein!

(My Mother's Eyes)

Musik von Baer — Text von Fritz Rotter

(„Grammophon"-Platte, Bestell-Nr. 22826)

Freunde kommen in glücklichen Tagen
Um dir zu sagen „Glaub' nur an mich!"
Folg' nie ihrem Rat, den sie dir geben,
Keiner in Leben sorgt sich um dich.

Folg' deinem Mütterlein,
Dann mußt du glücklich sein,
Was sie dir sagt, bringt dir Glück.
Dank' ihr für jedes Wort,
Denn sie geht einmal fort
Und kehrt nie wieder zurück...
Selbst hunderttausend Tränen sind dann zu spät,
Es gibt nur eine Mutter, die dich versteht.
Folg' deinem Mütterlein,
Dann mußt du glücklich sein,
Was sie dir sagt, bringt dir Glück...

Mutteraugen haben aus weiter Ferne,
So wie zwei Sterne oft dich ermahnt...
Mutteraugen sehen heimliche Schmerzen,
Die du im Herzen kaum noch geahnt...
Folg' deinem Mütterlein...

(Mit Genehmigung der Verlagsfirma Francis, Day & Hunter, Berlin)

Gaudeamus igitur

Studentenlied

(„Grammophon"-Platte, Bestell-Nr. 21587)

Gaudeamus igitur, juvenes dum sumus;
Post jucundam juventutem, post molestam
Senectutem nos habebit humus,
Nos habebit humus!

Ubi sunt, qui ante nos in mundo fuere?
Vadite ad superos, transite ad inferos,
Ubi jam fuere.
Vita nostra brevis est, brevi finietur,
Venit mors velociter, rapit nos atrociter,
Nemini parcetur.

Vivat academia, vivant professores,
Vivat membrum quodlibet, vivant membra quaelibet,
Semper sint in flore!

Vivant omnes virgines faciles,
Formosae, vivant et mulieres,
Tenerae, amabiles, bonae, laboriosae!

Vivat et respublica et qui illam regit,
Vivat nostra civitas, maecenatum caritas,
Quae nos hic protegit!

Pereat tristitia, pereant osores,
Pereat diabolus, quivis antiburschius,
Atque irrisores!

Gold'ne Abendsonne

Volkslied — Text von H. G. Nägeli

(„Grammophon"-Platte, Bestell-Nr. 21586)

Gold'ne Abendsonne, wie bist du so schön,
Nie kann ohne Wonne deinen Glanz ich seh'n.

Schon in früher Jugend sah ich gern nach dir,
Und der Trieb zur Tugend glühte mehr in mir.

Wenn ich so am Abend staunend vor dir stand,
Und an dir mich labend, Gottes Huld empfand.

Doch von dir, o Sonne, wend' ich meinen Blick,
Mit noch höh'rer Wonne auf mich selbst zurück.

Grad' aus dem Wirtshaus nun komm ich heraus

Volkslied — Text von H. v. Mühler

(„Grammophon"-Platte, Bestell-Nr. 21587)

Grad' aus dem Wirtshaus nun komm ich heraus;
Straße, wie wunderlich siehst du mir aus!
Rechter Hand, linker Hand, beides vertauscht;
Straße, ich merke wohl, du bist berauscht.

Was für ein schief Gesicht, Mond, machst denn du?
Ein Auge hat er auf, eins hat er zu;
Du wirst betrunken sein, das seh' ich hell;
Schäme dich, schäme dich, alter Gesell!

Und die Laternen erst — was muß ich sehen!
Die können alle nicht grade mehr stehen;
Wackeln und fackeln die Kreuz und die Quer,
Scheinen betrunken mir allesamt schwer.

Alles im Sturme rings, Großes und Klein;
Wag' ich darunter mich nüchtern allein?
Das scheint bedenklich mir, ein Wagestück;
Da geh' ich lieber ins Wirtshaus zurück.

Granada

Musik von Mabel Wayne — Text von Fred Barny

(„Grammophon"-Platte, Bestell-Nr. 21852)

Oft quält im Traum mich Erinnerung
An die Sternenpracht
Fern in Spaniens Nacht;
Du bleibst mir stets in Erinnerung,
Denkst du noch daran,
Wie wir uns gefunden?

Spaniens helle Sterne strahlten über Granada,
Ach, wie bist du ferne heute mir mein Granada!
Nimmermehr kehrst du zurück, mein verlor'nes Glück.
Manches Jahr ging schon ins Land,
Und du bist fern von mir.
Bin von dir, mein Lieb, verbannt, so still und einsam hier!
Wir küßten heiß uns, was weiter dann geschah,
Wissen nur die hellen Sterne dort in Granada.

Schimmert nun abends der Sterne Pracht,
Dann gedenk' ich dein,
Sehnsuchtsvoll allein,
Denke nur immer der einen Nacht
Als mein ganzes Herz
Ich dir hingegeben.

Spaniens helle Sterne strahlten über Granada . . . .

(Mit Genehmigung der Verlagsfirma Francis, Day & Hunter, Berlin)

Der Grenadier

Musik von Walter Schütt — Text von Hermann Löns

(„Grammophon"-Platte, Bestell-Nr. 20742 u. 22080)

Die Trommeln und die Pfeifen,
Die haben ein laut' Getön,
Mit Trommeln und mit Pfeifen,
Da geht's noch mal so schön.
Sind wir nicht die Grenadiere,
Grenadier in Schritt und Tritt,
Wenn die Grenadiere kommen,
Klingen alle Fenster mit.
Du wunderschönes Mädchen,
Du sollst die meine sein,
Du wunderschönes Mädchen,
Ich denke immer dein.

Wenn die blauen Bohnen fliegen,
Wenn da fließt das rote Blut,
Deiner werde ich gedenken,
Denn ich bin dir gar zu gut.
Die Trommeln und die Pfeifen,
Die haben ein laut' Getön,
Mit Trommeln und mit Pfeifen,
Da geht's noch mal so schön.
Denn wir sind die Grenadiere,
Grenadiere woll'n wir sein,
Tapfer sind wir vor dem Feinde und
bei schönen Mägdelein.

(Mit Genehmigung der Verlagsfirma: Albert Stahl, Berlin)

Der gute Kamerad

Volkslied — Text von Ludwig Uhland

(„Grammophon"-Platte, Bestell-Nr. 21589)

Ich hatt' einen Kameraden
Einen bessern findst du nit,
Die Trommel schlug zum Streite
Er ging an meiner Seite
In gleichem Schritt und Tritt.

Eine Kugel kam geflogen:
Gilt sie mir oder gilt sie dir?
Sie hat ihn fortgerissen;
Er liegt mir vor den Füßen,
Als wär's ein Stück von mir.

Will mir die Hand noch reichen,
Derweil ich eben lad',
Kann dir die Hand nicht geben;
Bleib du im ew'gen Leben
Mein guter Kamerad.

Heut' sing ich nur für dich

Musik von Walter Bransen — Text von Franz Baumann

(„Grammophon"-Platte, Bestell-Nr. 20744)

Heut morgen, da flattert ein Brief ins Haus,
Weiß nicht woher;
Beim Öffnen, da fiel nur ein Bildchen heraus,
Nichts weiter mehr
Darauf standen zwei Zeilen von feiner Hand,
Ein Duft nahm mich gefangen.
Ich kenne dich nicht, verzehre mich schier,
Du Namenlose, nach dir.
Heut singe ich nur für dich,
Süße Frau,
Dein Bildchen hat mir's angetan,
Und wenn ich in deine Augen schau,
Dann zieht mich dein Zauber in Bann!
Heut singe ich nur für dich, du süße Frau,
Mein Sehnen drängt zu dir,
Wenn leis dir die Welle ins Kämmerchen rauscht,
Dann ist es ein Gruß von mir!
Du schreibst mir, daß dich meine Kunst erregt,
Dir raubt die Ruh,
Daß etwas darin deine Seele bewegt,
Du Liebe, du!
Ich streichle im Geiste dein Seidenhaar,
Dein Bild, laß es mich küssen!
Wie gern, ach, eilt' ich, Holde, zu dir,
O sag' deinen Namen mir!
Heut singe ich nur für dich . . .

(Mit Genehmigung der Verlagsfirma Ed. Bote & G. Bock, Berlin)

Hinaus in die Ferne

Text und Musik von A. Methfessel

(„Grammophon"-Platte, Bestell-Nr. 21588)

Hinaus in die Ferne mit lautem Hörnerklang!
Die Stimmen erhebet zum männlichen Gesang!
Der Freiheit Hauch weht kräftig durch die Welt!
Ein freies, frohes Leben uns wohlgefällt.
Der Freiheit Hauch weht kräftig durch die Welt!
Ein freies, frohes Leben uns wohlgefällt.

Wir halten zusammen, wie treue Brüder tun,
Wenn Tod uns umgraust und wenn die Waffen ruh'n;
Uns alle treibt ein reiner, freier Sinn,
Nach einem Ziele streben wir alle hin.
Uns alle treibt ein reiner, freier Sinn,
Nach einem Ziele streben wir alle hin.

Der Hauptmann, er lebe, er geht uns kühn voran;
Wir folgen ihm mutig auf blut'ger Siegesbahn.
Er führt uns jetzt zu Kampf und Sieg hinaus;
Er führt uns einst, ihr Brüder, ins Vaterhaus.
Er führt uns jetzt zu Kampf und Sieg hinaus;
Er führt uns einst, ihr Brüder, ins Vaterhaus.

Wer wollte wohl zittern vor Tod und vor Gefahr?
Vor Feigheit und Schande erbleichet un'sre Schar!
Und wer den Tod im heil'gen Kampfe fand,
Ruht auch in fremder Erde im Vaterland.
Und wer auch den Tod im heil'gen Kampfe fand,
Ruht auch in fremder Erde im Vaterland.

Ich bin nur ein armer Wandergesell

aus „Der Vetter aus Dingsda“

Musik von Künnecke — Text von Hermann Haller und Rideamus

(„Grammophon“-Platte, Bestell-Nr. 21309)

Gute Nacht, liebes Mädel, gut' Nacht!
Gar dünn ist mein Wams und gar dick ist mein Fell
Gute Nacht, liebes Mädel, gut' Nacht!
Und muß, und muß ich auch heut' wieder weg,
Dann nehm' ich Erinnerung als einz'ges Gepäck,
Und troll' mich von dannen ganz sacht.

Und oft schon dacht' ich, ich packe das Glück,
Doch immer noch zog's mir die Patschhand zurück,
Da hab' ich geweint und gelacht ...
Heut' lieg' ich in meinem Himmelbett,
Gute Nacht, liebes Mädel, gut' Nacht!
Da schläft sich's so gut, da träumt sich's so nett.
Gute Nacht, liebes Mädel, gut' Nacht.

(Mit Genehmigung der Verlagsfirma: Drei Masken-Verlag, Berlin)

Ich hatt' einen Kameraden

Siehe „Der gute Kamerad“.

Ich liebe dich

Musik von Grieg — Text von Andersen

(„Grammophon“-Platte, Bestell-Nr. 20743)

Du mein Gedanke, du mein Sein und Werden!
Du meines Herzens erste Seligkeit!
Ich liebe dich, wie nichts auf dieser Erden,
Ich liebe dich in Zeit und Ewigkeit!

Ich nur und Du und Baby dazu

Musik von Walter Donaldson — Deutscher Text von Fred Barny

(„Grammophon“-Platte, Bestell-Nr. 21438, 21745 u. 21583)

Nach der Tage
Müh' und Plage,
Flink jedes Vögelein
Flattert zum Nestchen klein. —
Frühlingsträumen
In den Bäumen
Flüstert so zart und fein:
„Liebster, sei mein!“ —

Und ich nur und du
Und Baby dazu,
Wir reichen uns froh die Hände. —
Im Kämmerchen klein,
Da harrest du mein,
Da hat alle Qual ein Ende! —
Dein roter Mund
Küßt mich gesund.
Vom Tagesmüh'n
Im Maiengrün,
Wo tausend Frühlingsblumen blüh'n;
Und ich nur und du
Und Baby dazu,
Wir feiern ein Glück ohn' Ende!! —

(Mit Genehmigung der Verlagsfirma: Francis Day & Hunter, Berlin)

Ich schieß den Hirsch

Siehe „Jägers Liebeslied“

Ich war zu Heidelberg Student

Musik von Otto Lob — Text von J. Loewenberg

(„Grammophon“-Platte, Bestell-Nr. 21049)

Wo zwischen grünen Bergen munter
Des Neckars klare Woge rauscht,
Wo in das duft'ge Tal hinunter
Die Burgruine sinnend lauscht,
Wo du von Kummer mußt genesen,
Wie tief er auch im Herzen brennt,
Da bin ich auch einst jung gewesen:
Ich war zu Heidelberg Student!

Was sollt' ich um die Zukunft sorgen
Verfolgt mich auch des Schicksals Neid,
Ich denk' an meiner Jugend Morgen,
Ich denk' an dich, du ros'ge Maid,
An Liederhall und Becherklingen,
An Waldesduft und Rebgeländ'.
Ein Wort gibt meiner Seele Schwingen:
Ich war zu Heidelberg Student!

Der Lenz kehrt immer blühend wieder,
Auf ewig fort die Jugend schwebt,
Doch traur' ich nicht darum ihr Brüder,
Vorbei, sie war doch schön gelebt!
Ihr Glück, geht alles auch zu Scherben,
Hält treu bis an des Lebens Ende,
Und lächelnd sprech ich noch im Sterben:
„Ich war zu Heidelberg Student!“

(Mit Genehmigung der Verlagsfirma: Moritz Schauenburg, Lahr)

Im Krug zum grünen Kranze

Siehe „Einkehr“

Ich weiß nicht, was soll es bedeuten

Siehe „Lorelei“

In der Ferne

Musik von Silcher — Text von Albert Graf Schlippenbach

(„Grammophon“-Platte, Bestell-Nr. 20840 u. 21593)

Nun leb wohl, du kleine Gasse,
Nun ade, du stilles Dach.
Vater, Mutter sah'n mir traurig,
Und die Liebste sah mir nach.

Hier in weiter, weiter Ferne,
Wie's mich nach der Heimat zieht!
Lustig singen die Gesellen,
Doch es ist ein falsches Lied.

And're Städtchen kommen freilich,
And're Mädchen zu Gesicht;
Ach, wohl sind es and're Mädchen,
Doch die Eine ist es nicht.

And're Städtchen, and're Mädchen,
Ich da mitten drin so stumm.
And're Mädchen, and're Städtchen.
O, wie gerne kehrt' ich um.

In einem kühlen Grunde

Siehe „Untreue“

In jedem vollen Glase Wein

Musik von Otto Lob — Text von Rudolf Hermanns

(„Grammophon“-Platte, Bestell-Nr. 21591)

In jedem vollen Glase Wein
Seh' unten auf den Grund
Ich deine hellen Äugelein
Und deinen süßen Mund.

So füll' und leer mein Gläschen ich
Und trinke immerzu.
Nennt man mich nächstens liederlich,
Die Schuld, mein Schatz, hast du.

Da trink ich schnell und warte nicht
Und küsse dich im Wein,
Aufs neu zu schau'n dein Angesicht
Schenk schnell ich wieder ein.

Denk' ich an dich, so schmeckt der Wein
Noch einmal mir so gut;
Sitz ich beim Wein und denke dein
Rollt freudiger noch mein Blut.

(Mit Genehmigung der Verlagsfirma: Moritz Schauenburg, Lahr)

In Jena, da sind alle Mädels so blond

Musik von Otto Stransky — Text von Fritz Rotter

(„Grammophon“-Platte, Bestell-Nr. 22926)

Ein wahrer Student, der in Jena studiert
Der denkt nicht an Philosophie;
Dazu hat man Zeit, bis das Alter sich rührt,
Die Jugend verlangt so was nie
Er sucht was für's Herz und er trinkt gold'nen Wein
Und besingt die romantische Welt,
Und schreibt in den Brief an den Bruder hinein,
Was ihm so am besten gefällt:
In Jena, da sind alle Mädchen so blond,
Und die Lippen sind rot und sind heiß.
Der Mond ist verschwiegen, der gütige Mond,
Der in Jena besonders viel weiß.
In Jena, da liebt man den Frohsinn allein
Und fühlt sich so selig und jung.
Und muß es auch einmal geschieden sein,
Dann bleibt die Erinnerung.

Ein wahrer Student, der in Jena studiert,
Weiß gut in der Liebe Bescheid;
Im Küssen, da hat er mit „1“ promoviert,
Es war eine herrliche Zeit!
Und reicht er den Brüdern zum Abschied die Hand
Und verläßt ihre fröhliche Schar,
Dann hat er das Eine in Jena erkannt,
Was allein das Köstlichste war:
In Jena, da sind alle Mädels so blond . . .

(Mit Genehmigung des Wiener Bohême Verlag, Berlin)

In Werder weiß ich ein kleines Haus

Musik von Otto Stransky — Text von Fritz Rotter und Willy Weiss
(„Grammophon"-Platte, Bestell-Nr. 21050)

Trägt alle Welt im jungen Mai
Ihr weißes Hochzeitskleid,
Dann ist für mich und meinen Schatz
Die allerschönste Zeit.
Wir haben ein Geheimnis, das uns das Glück gesandt,
Das ich für meinen Liebling in einem Frühling fand:
In Werder weiß ich ein kleines Haus,
Da lacht das Glück zum Fenster raus.
Inmitten von blühenden Bäumen versteckt,
Hab' ich das bezaubernde Märchen entdeckt!
Das Häuschen ist meine kleine Welt,
Die ich vom Herrgott im Traum bestellt.
Von Arbeit und Sorgen, da ruhe ich aus
In meinem lieben, kleinen Märchenhaus.
Wir haben einen guten Freund,
Den goldnen Sonnenschein,
Und unsre liebe Freundin ist Frau Nachbar Wiesenrain.
Wir halten fest zusammen,
Wir sind einander treu und treffen uns alljährlich
Im blühend schönen Mai.
In Werder weiß . . .
Drum macht es alle ebenso,
Sucht euch ein Glück wie wir,
Ich lad euch alle gerne ein, kommt, wann ihr wollt zu mir
Und wenn euch unser Märchen da draußen gut gefällt,
Dann singt auch ihr mein Liedchen sehr bald in alle Welt.
In Werder weiß . . .

(Mit Genehmigung der Verlagsfirma: Ed. Bote & G. Bock, Berlin)

Jägers Liebeslied

(Siebenbürgisches Jägerlied)
Text und Musik von F. v. Schober
(„Grammophon"-Platte, Bestell-Nr. 21668)

Ich schieß den Hirsch im wilden Forst,
Im tiefen Wald das Reh,
Den Adler auf der Klippe Horst,
Die Enten auf dem See;
Kein Ort, der Schutz gewähren kann,
Wo meine Büchse zielt,
Und dennoch hab' ich harter Mann
Die Liebe auch gefühlt.

Kampiere oft zur Winterzeit
In Sturm und Wetternacht,
Hab überreift und überschneit
Den Stein zum Bett gemacht.
Auf Dornen schlief ich wie auf Flaum
Vom Nordwind unberührt,
Und dennoch hat die harte Brust
Die Liebe auch gespürt.

Der wilde Falk ist mein Gesell,
Der Wolf mein Kampfgespan,
Der Tag geht mir mit Hundsgebell,
Die Nacht mit Hussa an,
Ein Tannreis schmückt statt Blumenzier
Den schweißbefleckten Hut,
Und dennoch schlug die Liebe mir
Ins wilde Jägerblut.

Jugend

Musik von Theodor Mohr — Text von Rich. v. Wilpert

(„Grammophon"-Platte, Bestell-Nr. 22383)

Nur einmal bringt des Jahres Lauf
Uns Lenz und Lerchenlieder;
Nur einmal blüht die Rose auf,
Und dann verwelkt sie wieder,
Nur einmal gönnt uns das Geschick,
So jung zu sein auf Erden:
Hast du versäumt den Augenblick,
Jung wirst du nie mehr werden.

Drum laß von der gemachten Pein
Um nie gefühlte Wunden!
Der Augenblick ist immer dein,
Doch rasch entflieh'n die Stunden.
Und wer als Greis im grauen Haar
Vom Schmerz noch nicht genesen,
Der ist als Jüngling auch fürwahr
Nie jung und frisch gewesen.

Nur einmal blüht die Jugendzeit
Und ist so bald entschwunden;
Und wer nur lebt vergangnem Leid,
Wird nimmermehr gesunden.
Verjüngt sich denn nicht auch Natur
Stets neu im Frühlingsweben?
Sei jung und blühend einmal nur,
Doch das durchs ganze Leben!

(Studentenlied)

Keine Stund' in der Nacht

aus: „Frühling am Rhein"

Musik von Georg Enders — Text von Hans Felsing

(„Grammophon"-Platte, Bestell-Nr. 21215)

Keine Stund' in der Nacht, daß mein Herz nicht erwacht
Und an dich denkt, und an dich denkt!
Kommt der Morgen so trüb,
Hab' ich all' meine Lieb'
In dich versenkt. Nur mein Schätzel,
Das lacht, wieder fröhlich mich macht,
Wenns bei mir blieb, wenns bei mir blieb!
Sonne, Mond und die Stern', für dich holt' ich sie gern,
Weil ich dich lieb', weil ich dich lieb'!

(Mit Genehmigung der Verlagsfirma: Pan-Verlag, Berlin)

Kenn ein kleines Weinlokal

aus: „Das Abenteuer der Marchesa"

Musik von Max Bertuch — Text von Günther Bibo

(„Grammophon"-Platte, Bestell-Nr. 21049)

Kenn ein kleines Weinlokal,
Saß dort schon so manches Mal
Mit einem kleinen Mädel,
Draußen vorm Städtel.
Ach, wie ist das wunderschön,
Wenn sich zwei so gut versteh'n
Glücklich wie ein Pärchen
In einem Märchen.
Märchenbunt scheint dem die Welt,
Der beim Wein im Arm sein Mädel hält.

Ja, so ein Mädel,
Das ist wie der junge Wein.
Das Schönste, was Gott gemacht.
Ja, so ein Mädel schenkt uns goldnen Sonnenschein,
Wenn im Herzen die Liebe erwacht.
So wie ein Räuscherl steigt zum Kopf mir herauf,
Du schwingst mit ihr dich hoch zur Seligkeit auf,
Wenn so ein Mädel sitzt mit dir beim Glaserl Wein,
Dann glaubst du im Himmel zu sein.

(Mit Genehmigung der Verlagsfirma: Ed. Bote & G. Bock, Berlin)

Kommt erst die Winterzeit

(Just like a Melody)

Musik von Donaldson — Text von Fred Barny

(„Grammophon"-Platte, Bestell-Nr. 22377)

Merk dir stets das Eine;
Solang' du noch jung,
Sing' es laut beim gold'nen Weine,
Sing' es laut bei jedem Trunk:

Im schönen Maien, da sollst du freien,
Wenn du noch jung und frei.
Kommt erst die Winterzeit,
Ist alles vorbei!
Die gold'ne Jugend kennt keine Tugend;
Ihr ist die Welt so neu;
Kommt erst die Winterzeit,
Ist alles vorbei!

Nur in der Frühlingszeit
Brennt das Herz licherloh,
Wenn noch die Welt so weit,
Das Leben so froh! — Oh —
Was kann's im Leben wohl Schön'res geben
Als Liebesglück im Mai!
Kommt erst die Winterzeit,
Ist alles vorbei!

Winter ist gekommen;
Mein Herz blieb so jung.
Hab' kein schön'res Lied vernommen,
Sing' es heute noch bei jedem Trunk:

Im schönen Maien, da sollst du freien . . .

(Mit Genehmigung der Verlagsfirma Francis, Day & Hunter, Berlin)

Küß' mich heut' Nacht

Musik von H. Clapiès — Text von Willy Weill

(„Grammophon"-Platte, Bestell-Nr. 20744)

Durch die Dämm'rung zieht zu mir her ein Lied,
Das ein braunes Kind sang immer mir im goldnen Mondesschimmer
Blume von Bali, dich vergeß' ich nie.
Aus dem Herzen schwindet nimmer die Melodie:
Küß' mich heut' Nacht, mein Herz ist frei,
Wenn der Tag erwacht, ist der Traum vorbei.
Das Lied vom Glück so rasch verklingt.
Denk' an mich zurück, wenn die Sehnsucht singt.
Küß' mich heut' nacht, mein Herz ist frei,
Wenn der Tag erwacht, ist der Traum vorbei.
Das Lied vom Glück so rasch verklingt.
Denk' an mich zurück, wenn die Sehnsucht singt.

Als der Mondenschein nachts uns fand allein,
Unter Palmen, dann am Strande, schlugst du mich in Zauberbande.
Was dein Mund verhieß, war das Paradies,
Drum mein Herz zum ew'gen Pfande ich bei dir ließ:
Küß' mich heut' Nacht . . .

Bunte Blumen blüh'n schimmernd auf und glüh'n,
Kreuz des Südens funkelt nieder auf das Spiel der schlanken Glieder.
Doch im Frührotschein fand ich mich allein,
Nur von fern hallt leis es wieder im Palmenhain:
Küß' mich heut' Nacht . . .

(Mit Genehmigung der Verlagsfirma: Ed. Bote & G. Bock, Berlin)

Lach', Clown, lach'!

(Laugh clown, laugh)

Musik von Ted Fiorito — Deutscher Text von Fred. Barny

(„Grammophon"-Platte, Bestell-Nr. 21670 u. 21669)

Marionetten, vom Satan genarrt,
Sind Kinder, sind Männer und Frau'n. —
Und niemandem bleiben die Tränen erspart,
Auch dir nicht, lachender Clown! —
Die Träne vergällt
Uns die lachende Welt,
Drum lach', wenn dein Glück auch zerschellt!!
Tut's auch noch so weh im armen Herzen,
Lach', Clown, lach'! —
Niemand fragt nach deinen heißen Schmerzen,
Lach', Clown, lach'! —
Halt' nur dein Herz fest in Händen,
Darfst als Bajazzo nur blenden, Enden. —
Schmink' dich nur, verrenke deine Glieder,
Lach', Clown, lach'! —
Kämpfe selbst die Todesahnung nieder,
Lach' Clown,
Voll Grau'n! —
Flitter und Tand ist dein Leben;
Stirb auch als Bajazzo,
Lach', Clown, lach'! —

Leben und Sterben sind Schicksals Gebot,
Wir kämpfen in Sorgen und Not,
Des Satans Gelächter gelt oft uns ins Ohr.
Drum Clown, spiel' Komödie uns vor;
Dein Lachen allein
Macht uns vergessen die Pein.
Drum schenke uns, Clown, Sonnenschein.
Tut's auch noch so weh im armen Herzen . . .

(Mit Genehmigung der Verlagsfirma: Francis Day & Hunter, Berlin)

Laugh clown, laugh

(Lach', Clown, lach')

Music by Ted Fiorito — Lyric by Lewis and Yong

(„Grammophon"-Platte, Bestell-Nr. 21669 u. 21670)

Life is a play and we all play a part
The lover, the dreamer, the clown. —
The dreamer and lover
Are always in tears,
The clown spreads sunshine around.
The life with smile
Is the life worth while,
So clown till the curtain comes down. — —

Chorus:
Even tho you're only make believing,
Laugh Clown, laugh!
Even tho' something inside is grieving,
Laugh Clown, Laugh!
Don't let your heart grow too mellow, —
Just be a real Punchinello Fellow
You're supposed to brighten up a place
And laugh Clown, laugh!
Paint a lot of smiles around your face
And laugh Clown, laugh!
And laugh Clown, don't frown.
On with the paint and the motley,
Be a Bagliaccio,
Laugh Clown, laugh!

Life is a joke and the laugh in on us
We grumble, we sorrow, we pine. —
We all know that laughter is good for the soul,
A smille's a real welcome sigh. —
So why don't we grin till that
Heart within says,
"This is the road to sunshine." — —

(Mit Genehmigung der Verlagsfirma: Francis Day & Hunter, Berlin)

Leila

Musik von Dol Dauber — Text von Beda

(„Grammophon"-Platte, Bestell-Nr. 21745)

In der magisch hellen Tropennacht
Vor dem Frauenhaus in Algier
Hat ein dunkles Auge angelacht
Den armen, bleichen Legionär.
Und das Auge hat ihn toll gemacht
Vor dem Frauenhaus in Algier,
Seine Sinne brennen lichterloh,
Lichterloh, oh!

Leila, heute nacht muß ich dich wiedersehn!
Leila, deine schlanken, dunklen Glieder sehn!
Leila, für die eine Nacht erwähle mich!
Küsse mich! Quäle mich! Denn ich liebe dich, Leila!
Leila...

Mit den Fieberwangen, rot wie Blut,
In dem Hospital von Algier
Auf der heißen, weißen Matte ruht
Der kranke, bleiche Legionär.
Streckt die Arme aus in Fieberglut
Nach dem Frauenhaus in Algier;
Und es klingt ein heißes Liebeslied,
Sterbensmüd', oh!

Mit Genehmigung des Wiener Bohême-Verlag, Berlin)

Leonore

Musik von Walter Schütt — Text von Hermann Löns

(„Grammophon"-Platte, Bestell-Nr. 22081)

Als ich, als ich jung an Jahren
Bin gewandert weit und breit,
Hatte ich ein feines Liebchen,
Treu und voller Zärtlichkeit;
Leonore, unser Lieben
Tut die Schlechtigkeit betrüben,
Leonore, schönstes Kind,
Auf der Heide pfeift der Wind.

Wo ich, wo ich immer walle,
Sommertags und wenn es schneit,
Dein geliebtes Bild ich sehe,
Halb mit Lust und halb mit Leid;
Leonore, unser Lieben
Tut die Schlechtigkeit betrüben,
Leonore, schönstes Kind,
Auf der Heide pfeift der Wind.

Wenn ich, wenn ich einmal sterbe,
Noch zuletzt gedenk ich dein,
Deinen Namen will ich flüstern
Und im Tode bei dir sein;
Leonore, unser Lieben
Tut die Schlechtigkeit betrüben,
Leonore, schönstes Kind,
Auf der Heide pfeift der Wind.

(Mit Genehmigung der Verlagsfirma Albert Stahl, Berlin)

Liebchen, gute Nacht

Musik von Walther Bransen — Text von Franz Baumann

(„Grammophon"-Platte, Bestell-Nr. 21214)

Schlaf', schlaf' ein, holdes Liebchen mein!
Wenn die Nacht beginnt, und die Welt
Mit den Sorgen des Tages in Traum verrinnt;
Schlumm're ein ganz sacht',
Liebchen, Liebchen, gute Nacht!
O wär' ich bei dir, mein Leben,
Wie selig wär' ich!
Wollt' alle Wonnen dir geben:
„Ich lieb' ja nur dich",
Müssen das Glück noch versäumen,
Ganz bist du mein nur in Träumen;
Will alle Liebe dir schwören,
Süß dich im Traume betören!
Schlaf!, schlaf' ein, holdes Liebchen mein!
Wenn die Nacht beginnt und die Welt
Mit den Sorgen des Tages im Traum verrinnt;
Schlumm're ein, ganz sacht',
Liebchen, Liebchen, gute Nacht!

(Mit Genehmigung der Verlagsfirma: Richard Birnbach, Berlin)

Der Lindenbaum

(„Grammophon"-Platte, Bestell-Nr. 21586)

Am Brunnen vor dem Tore, da steht ein Lindenbaum;
Ich träumt' in seinen Schatten so manchen süßen Traum.
Ich schnitt in seine Rinde so manches liebe Wort;
Es zog in Freud' und Leide zu ihm mich immer fort.

Ich mußt' auch heute wandern vorbei in tiefer Nacht.
Da hab ich noch im Dunkel die Augen zugemacht.
Und seine Zweige rauschten, als riefen sie mir zu:
Komm' her zu mir, Geselle, hier find'st du deine Ruh!

Die kalten Winde bliesen mir grad' ins Angesicht.
Der Hut flog mir vom Kopfe, ich wendete mich nicht.
Nun bin ich manche Stunde entfernt von jenem Ort.
Und immer hör' ich's rauschen: Du fändest Ruhe dort!

Die Lindenwirtin

Musik von Franz Abt — Text von Rudolf Baumbach

(„Grammophon"-Platte, Bestell-Nr. 20741)

Keinen Tropfen im Becher mehr
Und der Beutel schlaff und leer,
Lechzend Herz und Zunge.
Angetan hat's mir dein Wein,
Deiner Äuglein heller Schein,
Lindenwirtin, du junge!

Und die Wirtin lacht und spricht:
„In der Linde gibt es nicht
Kreid' und Kerbholz leider;
Hast du keinen Heller mehr,
Gib zum Pfand dein Ränzel her,
Aber trinke weiter!"

Tauscht der Bursch sein Ränzel ein
Gegen einen Krug voll Wein,
Tät zum Geh'n sich wenden.
Spricht die Wirtin: „Junges Blut,
Hast ja Mantel, Stab und Hut;
Trink und laß dich pfänden!"

Da vertrank der Wanderknab'
Mantel, Hut und Wanderstab,
Sprach betrübt: „Ich scheide."
Fahre wohl, du kühler Trank,
Lindenwirtin jung und schlank,
Schönste Augenweide!"

Spricht zu ihm das schöne Weib:
„Hast ja noch ein Herz im Leib,
Laß es mir zum Pfande.'"
Was geschah, ich tu's euch kund:
Auf der Wirtin rotem Mund
Heiß ein anderer brannte.

Der dies neue Lied erdacht,
Sang's in einer Sommernacht
Lustig in die Winde.
Vor ihm stand ein volles Glas,
Neben ihm Frau Wirtin saß
Unter der blühenden Linde.

Lorelei

Musik von Silcher — Text von H. Heine

(„Grammophon"-Platte, Bestell-Nr. 21590)

Ich weiß nicht, was soll es bedeuten
Daß ich so traurig bin;
Ein Märchen aus alten Zeiten,
Das kommt mir nicht aus dem Sinn.

Die Luft ist kühl und es dunkelt,
Und ruhig fließt der Rhein;
Der Gipfel des Berges funkelt
Im Abendsonnenschein.

Die schönste Jungfrau sitzet
Dort oben wunderbar,
Ihr goldnes Geschmeide blitzet,
Sie kämmt ihr goldenes Haar.

Sie kämmt es mit goldenem Kamme,
Und singt ein Lied dabei;
Das hat eine wundersame,
Gewaltige Melodei.

Den Schiffer im kleinen Schiffe
Ergreift es mit wildem Weh;
Er schaut nicht die Felsenriffe,
Er schaut nur hinauf in die Höh'.

Ich glaube, die Wellen verschlingen
Am Ende Schiffer und Kahn;
Und das hat mit ihrem Singen
Die Lorelei getan.

Mädel, ich bin dir so gut

aus „Frühling am Rhein"

Musik von Enders — Text von Hans Felsing

(„Grammophon"-Platte, Bestell-Nr. 21214)

Am Rhein, wo im Glase der goldene Wein,
Am Rhein, wo uns blühen die Reben,
Wo deutsches Wesen und Treue gedeih'n,
Wo kann es wohl Schöneres geben?
Wo das Auge der Frauen wie Sonnenschein
Uns leuchtet mitten ins Herz hinein,
Am Rhein, am Rhein nur möchte ich leben.
Am Rhein, am Rhein nur möchte ich sein.
Mädel, ich bin dir so gut,
Mädel, für dich all mein Blut,
Wenn alles vergehet
Dies Herze bleibt dein,
Denn du bist mein Leben,
Du Mädel vom Rhein.

O hör' meines Herzens lauten Schlag,
Für meine Heimat und dich will ich streben,
O käme doch endlich der herrliche Tag,
Da frei unser Rhein, frei das Leben.
Die Sonne dann siegreich durch Wolken bricht,
Drum, deutsches Herze, verzage nicht.

(Mit Genehmigung der Verlagsfirma: Pan-Musikverlag, Berlin)

Mädle, ruck ruck ruck

Schwäbische Volksweise

(„Grammophon"-Platte, Bestell-Nr. 21585)

Mädle, ruck ruck ruck an meine grüne Seite,
I hab de gar so gern, i kann de leide!
Bist so lieb und guat,
Schön wie Milch und Bluat
Du must bei mir bleibe,
Mußt mir Zeit vertreibe!

Mädle, guck guck guck in meine schwarze Auge,
Du kannst dei lieblichs Bildle drinne schaue.
Guck no recht drei nei,
Du mußt drinne sei,
Bist du drinne z' Haus,
Kommst au nimme raus.

Mädle, du du du mußt mir den Trauring gebe,
Denn sonst liegt mir ja nex mehr an meim Lebe
Wenn i di net krieg,
Ist mir die Welt a Grab.

Märchen vom Rhein

Musik von W. Rollins — Text von P. Wilzyncki

(„Grammophon"-Platte, Bestell-Nr. 22926)

Drei Tage waren wir beglückt am Rheine,
Drei Tage wanderten wir Hand in Hand,
Drei Tage warst du mein und ich war deine,
Ich führte dich in meiner Liebe Land.
So selig waren wir zu zweit allein,
Mein holdes Märchen, Märchen vom Rhein.

Märchen vom Rhein, holdes Liebesmärchen,
Zaub'rische Nacht, an Glück und Liebe schwer,
Märchen vom Rhein, süßer Traum von Liebe,
Wer dich geträumt, vergißt dich niemals mehr.
Wo ich ja bin in der wandernden Welt,
Lied oder Lust wohl gefangen mich hält.
Märchen vom Rhein, holdes Liebesmärchen,
Immer denk' ich dein allein,
Mein Märchen vom Rhein!

(Manuskript)

Das Märchen vom Schneewittchen

Musik von Rollins — Text von Fritz Rotter

(„Grammophon"-Platte, Bestell-Nr. 21050)

Wunderschöne Kinderzeit,
Wie liegst du ach so weit,
Sorglos reines Frühlingsmärchen der Vergangenheit,
Da wir noch als Kinder spielten
In dem weißen Sand
Und das große Leben hielten
Für ein Wunderland.
Wenn wir abends schlafen gingen,
Trunken, müd' vom Glück,
Baten wir mit großen Augen
Und verklärtem Blick:
Ach Muttchen, vor dem Schlafengehn
Erzähl' uns noch einmal
Das Märchen von Schneewittchen
Und von Onkel Rübezahl,
Und selig schlafen wir dann ein,
Wenn du uns zärtlich küßt,
Weil du von allen Märchen selbst
Das schönste Märchen bist.
Das Leben nimmt uns an der Hand
Und führt uns weit hinaus,
Nur das Herz, das bleibt zurück im lieben Elternhaus;
Müde geh'n wir einen Weg,
Wir wissen nicht wohin.
Suchen nach den Rosen, die
Doch niemals für uns blüh'n.
Zärtlich denken wir dann oft an die Vergangenheit,
An die kindlich süßen Worte unserer Jugendzeit.

Die Marketenderin

Musik von Walther Bransen — Text von Franz Baumann

(„Grammophon"-Platte, Bestell-Nr. 21168)

Sie labte mir den durst'gen Mund
Beim Küssen und beim Trinken.
Ich trank am Weine mich gesund
Und sah die Liebe winken.
Und streckten wir nach heißer Schlacht
Totmüd' uns hin, an Eine hab' ich nur gedacht:
Die Marketenderin, die Marketenderin!

Ertönt' zum Kampfe das Signal,
Dann hurtig aufgesessen.
Sie küßte schnell mich noch einmal,
Was Russen und Tscherkessen!
Ein Reitersmann voll Liebesglück
Stürmt ich dahin, sie war mein Stern in Schlacht und Sieg:
Die Marketenderin, die Marketenderin!

Vorbei das alles, längst vorbei
Das Reiten und das Lieben!
Die Kugel riß ihr Herz entzwei,
O wär' auch ich geblieben!
Nun geht mir unglückhaftem Mann
Nie aus dem Sinn, die nimmer ich vergessen kann:
Die Marketenderin, die Marketenderin, die Marketenderin.

(Mit Genehmigung der Verlagsfirma: Rich. Birnbach, Berlin)

Morgen muß ich fort von hier

Siehe „Abschied"

Muss i denn

Siehe „Abschied"

My blue Heaven

(Ich nur und Du und Baby dazu)

Music by Walter Donaldson — Words by George Whitt ng

(„Grammophon-"Platte, Bestell-Nr. 21583)

Day is ending, birds are wending
Back to the shelter of each little nest they love.
Night shades falling, love birds calling,
What makes the world go 'round?
Nothing but love!

Chorus: When Whippoorwills call and ev'ning is nigh
I hurry to my blue heaven.
A turn to the right, a little white light
Will leady to my blue heaven.
A smiling face, a fire place, a cozy room,
A little nest that's nestled where the roses bloom,
Just Molly and me and Baby makes three.
We're happy in my blue heaven.

(Mit Genehmigung der Verlagsfirma: Francis Day & Hunter, Berlin)

Die Nachtigall

Musik von Walter Schütt — Text von Theodor Strom
(„Grammophon"-Platte, Bestell-Nr. 22360)

Das macht, es hat die Nachtigall
Die ganze Nacht gesungen,
Da sind von ihrem süßen Schall,
Da sind in Hall und Wiederhall
Die Rosen aufgesprungen.
Sie war doch sonst ein wildes Kind;
Nun geht sie tief in Sinnen,
Trägt in der Hand den Sommerhut
Und duldet still der Sonne Glut
Und weiß nicht, was beginnen.
Das macht, es hat die Nachtigall
Die ganze Nacht gesungen,
Da sind von ihrem süßen Schall,
Da sind in Hall und Wiederhall
Die Rosen aufgesprungen.

(Mit Genehmigung der Verlagsfirma Albert Stahl Berlin)

O academia

Musik von Hecker – Text von Walter Schütt
(„Grammophon"-Platte, Bestell-Nr. 22259)

Ich zog, ich zog zur Musenstadt
Mit lautem Sang und Valladri.
Ich hob manch Gläschen zum Vivat,
O academia!

Geschwungen hab' ich meinen Speer,
Stand meinen Mann auf der Mensur.
Jetzt hab' ich keine Nase mehr.
O academia!

Examen hab ich auch gemacht,
Jedoch bestanden hab' ich's nicht.
Ich war von je ein großes Licht.
O academia!

Gesoffen hab' ich wie ein Schlauch,
Daher die Röte im Gesicht,
Und weiße Mäuse sah ich auch.
O academia!

Nur eine noch, die weint um mich
Im fernen, fernen Heimatland,
Doch ihren Ring versetzte ich.
O academia!

Verlorenes Glück, fahr wohl, ade!
Ich läg' am liebsten unterm Gras
Und schliefe dort mit meinem Weh.
O academia!

O sole mio (Meine Sonne)

Neapolitanisches Lied von E. di Capua

(„Grammophon"-Platte, Bestell-Nr. *19981 u. 21853)

Wie strahlt die Sonne hell
In vollem Glanze,
Vorüber ist der Sturm,
Die Wolken fliehen,
Ein frisches Wehen läßt sie weiter ziehen,
Wie strahlt die Sonne hell
In vollem Glanze!
Doch eine Sonne ist schöner noch.
Und diese Sonne, das bist nur du,
Dein Antlitz hold und rein,
Das soll meine Sonne ewig sein!
Wie glänzt die Sonne
In der Abendröte
Mit gold'nem Feuerschein
Sie alles blendet,
Bis sie zur Ruhe geht
Und sich von uns wendet
Wie glänzt die Sonne
In der Abendröte
Doch eine Sonne . . .

(Mit Genehmigung der Verlagsfirma Ed. Bote & G. Bock, Berlin)

O Sole mio

de E. di Capua

(„Grammophon"-Platte, Bestell-Nr. 21853 u. *19981)

Che bella cosa 'na iurnata 'e sole,
N'ària serena doppo 'na tempesta!
Pe' ll'aria fresca pare già 'na festa
Che bella cosa 'na iurnata 'e sole.
,:, Ma n'atu sole
Cchiù bello, ohi ne',
'o sole mio
Stan fronte a te! ,:,

(Mit Genehmigung der Verlagsfirma Ed. Bote & Bock, Berlin)

La Paloma (Die Taube)

Mexikanisches Lied von Yradier

(„Grammophon"-Platte, Bestell-Nr. *19981 u. 21853)

Mich rief es an Bord, es wehte ein frischer Wind,
Zur Mutter sprach ich: O bete nun für dein Kind!
Und draußen am grünen Hage, da sah ich sie!
Ein Wort nur des Trostes sage, ich trag' es nie!
Falle ich einst zum Raube dem empörten Meer
Fliegt eine weiße Taube zu dir hier her.
Lasse sie ohne Fehle zum Fenster ein,
Mit ihr wird meine Seele dann bei dir sein.
Auf, Matrosen, ohe! In die wogende See!
Schwarze Gedanken, sie wanken und flieh'n geschwind
Uns wie Sturm und Wind.

Auf, Matrosen, ohe! In die wogende See!
Schwarze Gedanken, sie wanken und flieh'n geschwind
Uns wie Sturm und Wind.

Nun sind wir daheim, ich sehe mein Mütterlein
Und fliege zu ihr, doch wehe, sie ist allein!
„Wo ist Nina, sprich!" Sie schweigt und zieht mich fort,
Ihr Haupt sich wie betend neiget.
Wir sind am Ort. Weh mir, ein Grab!
Da schläft sie in ew'ger Ruh.
Nina, die weiße Taube warst du, warst du!
„Schläfer, erwache! Hast ja die Wacht versäumt!"
„Wahrlich Patron, ich habe geträumt, geträumt!"
Auf, Matrosen ohe! . . .

(Mit Genehmigung der Verlagsfirma B. Schott's Sühne, Mainz)

La Paloma

Paroles francaises de Tagliafico — Musique de Maestro Yradier

(„Grammophon"-Platte, Bestell-Nr. 21853 u. 19981)

Le jour ou quittant la terre pour l'Océan,
Je dis: Priez Dieu, priez Dieu pour votre enfant!
Avant de nous mettre en route je crus revoir
Nina qui pleurait, sans doute de désespoir!
Nina si je succombe et qu'un beau soir
Une blanche colombe vienne te voir.
Ouvre lui ta fenêtre car ce sera
Mon âme qui peut-être te reviendra.
,:, Oh, les gais matelots,
Qui chantent sur les flots,
Quand au large la brise, surprise,
Ne trouve plus d'échos! ,:,

(Mit Genehmigung der Verlagsfirma B. Schott's Söhne, Mainz)

Ramona

Musik von Mabel Wayne — Deutscher Text von Fred Baray

(„Grammophon"-Platte, Bestell-Nr. 21670 u. 21669)

Oft steig' empor ich zum Bergeshang,
Niemand, der mich sieht,
Hört mein klagend Lied;
Wie schlägt voll Sehnsucht mein Herz so bang'.
Du zerbrachst mein Glück,
Wann kehrst du zurück? —

Ramona, oft bei der Abendglocken Klang,
Ramona, da schlägt mein Herz mir so bang',
Ich küß' dich,
Vermiß' dich,
Aus weiter Ferne hör' meinen Gruß,
Ich suche die Wege, die einst gewandelt ist dein Fuß.
Ramona, gedenke doch der sel'gen Stund',
Ramona, noch einmal küsse meinen Mund,
Mein ganzes Glück, Ramona, nahmst du grausam mir,
Ramona, ich seh'n mich nach dir! — —

O kehr' zurück dort zum Bergeshang,
Wo in jener Stund'
Küßte mich dein Mund,
Wollte dich lieben mein Leben lang,
Und im Häuschen klein
Mit dir glücklich sein. — —

Ramona, oft bei der Abendglocke Klang ..

(Mit Genehmigung der Verlagsfirma: Francis Day & Hunter, Berlin)

Ramona

Music by Mabel Wayne — Lyric by L. Wolfe Gilbert

(„Grammophon"-Platte, Bestell-Nr. 21669 u. 21670)

I wander out yonder o'er the hills,
Where the mountains high, seem to kiss the sky,
Someone is out yonder, o'er the hills,
Waiting patiently, waiting for me.
Ramona, I hear the mission bells above,
Ramona, they're ringing out our song of love,
I press you, caress you, and bless the day
You taught me to care, to always, remember
The rambling rose you wear in your hair,
Ramona, when day is done you'll hear my call,
Ramona, we'll meet beside the water fall,
I dread the dawn when I awake to find you gone,
Ramona, I need you my own.
Let's wander out yonder o'er the hills,
By a babbling brook, where we'll find a nook,
To build our own love nest, o'er the hills,
Darling of my heart, never more to part.
Ramona, . . .

(Mit Genehmigung der Verlagsfirma: Francis Day & Hunter, Berlin

Der Rattenfänger

Musik von Engelhardt — Text von Adolf Kunz

(„Grammophon"-Platte, Bestell-Nr. 21309)

Wandern, ach wandern
Oh'n Aufenthalt,
Wandern, ach Wandern
Durch Wies' und Wald,
Fort stets zu eilen
Von Land zu Land,
Nirgends zu weilen,
Nirgends bekannt!
Ohn' Heim, ohne Lieben,
Einsam allein,
Durchs Leben getrieben,
Sollt' traurig ich sein;
Doch kenn' ich nicht
Sorgen,
Kenn' Spiel nur und Sang,
Hier heut, dort morgen,
Nirgends zu lang.
Ein fahrender Sänger,
Von niemand gekannt,
Ein Rattenfänger
Bin ich von Stand.

Nicht Mäuse und Ratten
Fang' ich allein,
Folg' ich wie Schatten
Den Mägdelein fein.
Von ihren Lippen
Rosig und zart
Küsse zu nippen,
Ist meine Art.
Und sollte zu spröde
Eine mal sein,
Dann bin ich nicht blöde,
Fang' schnell sie ein,
Ihr Widerstreben
Es währt nicht zu lang,
Hört sie mein Flehen,
Mein Spiel, meinen Sang.

Reaching for the Moon

(Wo finde ich das Glück?)

Music by Davis & Greer — Lyric by Fr. Schwarz

(„Grammophon"-Platte, Bestell-Nr. 21739 u. 21308)

I have searched for happiness in vain,
My whole life seems just broken dreams,
Tho' I fail, I always try again,
I've been so friendless, my trouble's endless.
I'm reaching for the moon
Just reaching for the moon
I keep wondering why,
Each thing that I try
Just passes me by
I'm lonely;
Love often comes too late,
Hope that won't be my fate.
Bluebird sing me a tune
Oh! I'm so tired of
Reaching for the moon.

I'm unhappy, I just can't pretend,
My smile is gone, I can't go on,
I just wonder what will be the end,
Need someone near me, to love and cheer me.
Reaching for the moon . . . . .

(Mit Genehmigung der Verlagsfirma Sam Fox, Berlin)

Rio Rita

Musik von Harry Tierney — Text von Joseph Mc. Carthy

(„Grammophon"-Platte, Bestell-Nr. 21438 u. 21583)

Als an des fernen Rio Grande
Hellem Frühlingsstrande,
Ich dich hab' gefunden,
Hab' ich die Sehnsucht nie gekannt;
O, reich mir deine Hand,
Laß mich gesunden in deinem Arm,
Der mich fest umschlinget,
Mein Blut so warm,
Es pocht und klinget.
Singet:
Rio Rita
Dein Gebieter,
Rita
Durft' einst ich sein.
Rio Rita
Und nun wieder
Rita
Bin ich allein.
Trag' den bittersten Schmerz,
Weil du,
Rufst nie mehr mir zu:
Ich lieb' dich.
Rio Rita
Señorita, schenk' mir dein Herz.

(Mit Genehmigung der Verlagsfirma: Francis Day & Hunter, Berlin)

Rio Rita

Music by Harry Tierney — Lyriv by Joseph Mc. Carthy

(„Grammophon"-Platte, Bestell-Nr. 21583 u. 21438)

Down by the River Rio Grande
On its silver sand
That's where I found you,
And now my heart's at your command
Want to be near your hand,
Lingering 'round you,
For love like mine is there no returning
Give me one sign,
Tell me you are yearing, learning;

Chorus: Rio Rita, Life is sweeter Rita,
When you are near,
Rio Rita, Life's completer, Rita,
To have you here.
All I ask from above
Is one day your lips will say,
"I love you". Rio Rita,
Señorita, here is my heart.

(Mit Genehmigung der Verlagsfirma: Francis Day & Hunter, Berlin)

Schönste Frau

Musik von Walter Donaldson — Text von Fred Barny

(„Grammophon"-Platte, Bestell-Nr. 21852)

Im Café,
In ihrer Näh',
Da saß ich.
Schmeichelnd drang
Der Geige Klang
Ins Ohr!
O schönste Frau,
Ich weiß genau,
Jetzt, daß ich
Beim ersten Blick mein
Herz verlor.

Ach, warum
War ich so dumm
Und sagte
Nicht ein Wort;
Blieb immerfort
Nur stumm?
O schönste Frau,
Ich weiß genau,
Ich wagte
Ein zweites Mal mein
Leben drum!

O schönste Frau,
Ihr Auge blau,
Hat mich nervös gemacht.
Als süß ihr Mund
In jener Stund'
So schelmisch hat gelacht.
Und glauben Sie,
Vergessen nie
Kann ich ihr duftend Haar,
Ihr Näschen fein,
Ihr Füßchen klein
Sind reizendste Gefahr.

(Mit Genehmigung der Verlagsfirma Francis, Day & Hunter, Berlin)

Sonja, Sonja, du mein Glück

Musik von Richard Jäger — Text von Erich Eriksen

(„Grammophon"-Platte, Bestell-Nr. 22257)

Wenn die Sonne sinkt,
Leis' mein Herz erklingt:
Sonja, Sonja, du mein Glück!
Tag und Nacht an dich,
Liebste, denke ich,
Sonja, zieh' dich nicht zurück
Sonja, Sonja, du mein Glück, mein Leben!
Sonja, Sonja, ach dein roter Mund
Kann dem Herzen, das so wund,
Himmelswonnen geben.
Sonja, Sonja, höre meine Lieder,
Schenke mir einen sel'gen Augenblick!
Küß' mich, Sonja, du mein Glück!
Küß mich! Küß mich wieder!

Deiner Küsse Glut
Und dein heißes Blut
Sonja, sind für mich Geschick.
Aber wenn du mein,
Alles es sei dein!
Sonja, du mein Glück.
Sonja, Sonja, du mein Glück, mein Leben ...

Mit Genehmigung des Rondo Verlag, Berlin)

Der Spielmann

Musik von Fritz Redl — Text von Paul Wendrich

(„Grammophon"-Platte, Bestell-Nr. 22383)

Jung Fridolin hieß der Fiedelmann,
Bekannt ringsum in den Landen,
Hat keiner, wie er so meisterhaft
Die Fiedel zu streichen verstanden.
Und tanzten die Mädels um ihn herum,
Jung Fridolin geigte und sah sich nicht um
Und war man müde vom Tanze dann,
So sang er ein Lied, das er selben ersann:
Echt ist das Gold im Sonnenschein,
Echt ist des Himmels Bläue.
Echt im Krug der rote Wein,
Aber falsch ist Liebe und Treue.

Fridolin fiedelte manches Jahr,
Manch' Tauf- und manch' Hochzeitsliedel,
Dann spielte der Tod ihm den letzten Tanz
Auf der alten zerschrammten Fiedel.
Nun trug man den Geiger bei Orgelgebraus
Zum alten Friedhof zum Tore hinaus.
Und auf seinem Grabstein schrieben dann
Die Leute das Lied, das er selber ersann:
Echt ist das Gold im Sonnenschein . . .

(Mit Genehmigung des Füllhorn-Verlag, Berlin)

Steh' ich in finstrer Mitternacht

Siehe „Treue Liebe".

Studentenzeit

Musik von Franz Ohlhanns — Text von G. H. Bienert

(„Grammophon"-Platte, Bestell-Nr. 22382)

Wir lugen hinaus in die sonnige Welt
Allzeit mit lachenden Augen;
Des fahrenden Volkes durstigem Schlag
Mag Frohes und Freies nur taugen.
Wir wandern und singen,
Und naht sich das Glück,
So packen wir's hurtig beim Kragen,
Und trinken den Wein und küssen die Maid
Und lassen den Eulen das Klagen.

Ein Weilchen nur währt's, sind Saus und Braus
Vom Strudel des Lebens verschlungen:
Die tobenden Wogen der Jugendlust,
Die himmelan jauchzend gesprungen.
Philister heißt man und alles ist aus;
Und die am tollsten gewettert,
Sind still und stumm
Die Lieder vertönt —
Die Becher der Freude zerschmettert.

Drum heisa, hallo und dringehaut!
Zum Teufel mit Kummer und Sorgen!
Laßt kreisen das Horn, bis Hahnenschrei
Verkündet den kommenden Morgen.
Zum Trübsalblasen kommen wir noch
Wallt Blondhaar silbern dem Greise:
Es lebe die selige Jugendzeit,
Holdlieb und die launige Weise!

(Studentenlied)

Student sein, wenn die Veilchen blühen

Musik von Otto Lob — Text von Jos. Buchhorn

(„Grammophon"-Platte, Bestell-Nr. 22259)

Student sein, wenn die Veilchen blühen,
Das erste Lied die Lerche singt,
Der Maiensonne junges Glühen
Triebweckend in die Erde dringt.
Student sein, wenn die weißen Schleier
Vom blauen Himmel grüßend weh'n:
Das ist des Daseins schönste Feier!
Herr, laß sie nie zu Ende geh'n!

Student sein, wenn zwei Augen locken,
Ein süßer Mund verschwiegen küßt,
Daß jählings alle Pulse stocken
Als ob im Rausch man sterben müßt'.
Student sein, in der Liebe Morgen,
Wenn jeder Wunsch ein frommes Fleh'n:
Das ist das Leben ohne Sorgen:
Herr, laß es nie vorüber geh'n!

Student sein, wenn die Hiebe fallen,
Im scharfen Gang, der selbst gewählt,
Im blut'gen Aufeinanderprallen
Der Mut sich für das Leben stählt.
Student sein, wenn dein einzig Sorgen,
Ob fest und tapfer du wirst steh'n:
An deines Lebens Wage morgen,
Herr, laß die Zeiten nie vergeh'n!

Student sein, wenn in Abendmatten
Dein Weg sich sacht schon niederneigt;
Vom West die Schar der Wolkenschatten
Schon vor das Blau des Tages steigt;
Student sein, wenn der Sang verklungen,
Der deinem Lenz einst Flügel lieh
Und: jung du trotzdem mit den Jungen,
Dann war es recht, dann stirbst du nie!

(Mit Genehmigung der Verlagsfirma H. Lob, Lindlar, Baden)

Die Taube

Siehe „La Paloma"

Treue Liebe

Volkslied — Text von Wilhelm Hauff

(„Grammophon"-Platte, Bestell-Nr. 21589)

Steh' ich in finstrer Mitternacht
So einsam auf der fernen Wacht,
So denk' ich an mein fernes Lieb,
Ob mir's auch treu und hold verblieb.

Als ich zur Fahne fortgemüßt,
Hat sie so herzlich mich geküßt,
Mit Bändern meinen Hut geschmückt,
Und weinend mich ans Herz gedrückt.

Sie liebt mich noch, sie ist mir gut,
Drum bin ich froh und wohlgemut.
Mein Herz schlägt warm in kalter Nacht
Wenn es ans treue Lieb gedacht.

Jetzt bei der Lampe mildem Schein
Gehst du wohl in dein Kämmerlein,
Und schickst dein Nachtgebet zum Herrn,
Auch für den Liebsten in der Fern.

Doch wenn du traurig bist und weinst,
Mich von Gefahr umrungen meinst,
Sei ruhig, bin in Gottes Hut,
Er liebt ein treu Soldatenblut.

Die Glocke schlägt, bald naht die Rund,
Und löst mich ab zu dieser Stund'.
Schlaf wohl im stillen Kämmerlein,
Und denk in deinen Träumen mein.

Üb' immer Treu' und Redlichkeit

Musik von W. A. Mozart — Text von C. Hölty

(„Grammophon"-Platte, Bestell-Nr. 21592)

Üb' immer Treu' und Redlichkeit
Bis an dein kühles Grab,
Und weiche keinen Finger breit
Von Gottes Wegen ab.

Dann wirst du wie auf grünen Au'n
Durchs Pilgerleben geh'n;
Dann kannst du sonder Furcht und Grau'n
Dem Tod ins Antlitz seh'n.

Dann wird die Sichel und der Pflug
In deiner Hand so leicht;
Dann singest du beim Wasserkrug,
Als wär' dir Wein gereicht.

Dem Bösewicht wird alles schwer,
Er tue, was er tu';
Das Laster treibt ihn hin und her
Und läßt ihm keine Ruh'.

Der schöne Frühling lacht ihm nicht,
Ihm lacht kein Ährenfeld;
Er ist auf Lug und Trug erpicht
Und wünscht sich nichts als Geld.

Der Wind im Hain, das Laub am Baum
Saust ihm Entsetzen zu;
Er findet nach des Lebens Traum
Im Grabe keine Ruh'.

Drum übe Treu' und Redlichkeit
Bis an dein kühles Grab,
Und weiche keinen Finger breit
Von Gottes Wegen ab.

Dann suchen Enkel deine Gruft
Und weinen Tränen drauf,
Und Sommerblumen voll von Duft
Blüh'n aus den Tränen auf.

Untreue

Musik von Fr. Glück — Text von Eichendorff

(„Grammophon"-Platte, Bestell-Nr. 20841 u. 21592)

In einem kühlen Grunde,
Da geht ein Mühlenrad,
Mein Liebchen ist verschwunden,
Das dort gewohnet hat.

Sie hat mir Treu' versprochen,
Gab mir ein'n Ring dabei,
Sie hat die Treu' gebrochen,
Das Ringlein sprang entzwei.

Ich möcht' als Spielmann reisen
Weit in die Welt hinaus,
Und singen meine Weisen,
Und geh'n von Haus zu Haus.

Ich möcht' als Reiter fliegen
Wohl in die blut'ge Schlacht,
Um stille Feuer liegen,
Im Feld bei dunkler Nacht.

Hör' ich das Mühlrad gehen,
Ich weiß nicht, was ich will,
Ich möcht' am liebsten sterben,
Da wär's auf einmal still.

Wandern ach wandern

Siehe „Der Rattenfänger".

Das Wandern ist des Müllers Lust

Siehe „Wanderschaft".

Wann schenkst du dein Herz mir, Chiquita?

Musik von Mabel Wayne — Text von Fritz Rotter

(„Grammophon"-Platte, Bestell-Nr. 22826)

Rosen schick' ich dir ins Haus,
Und mein ganzes Herz leg' ich dazu,
Aber du lachst mich nur aus,
Wenn ich dir auch schreib'
In dem Billetdoux:

Wann schenkst du dein Herz mir, Chiquita?
Wann führst du mich den Weg ins Paradies?
Ich lieb' dich bis an meine Ende,
Drum reiche mir deine Hände
Und auch deine roten Lippen so weich und süß.
O lasse mich wissen, Chiquita?
Wann darf ich dich küssen, Chiquita?
Ich träume immerzu
Genommen hat mir meine Ruh'
Der Frühling, die Liebe und du!

Ich bin zu allem bereit,
Wenn du mir ein Wort der Liebe schenkst.
Ich trage Kummer und Leid,
Wenn du nur im Traum
Einmal an mich denkst.

Wann schenkst du dein Herz mir, Chiquita? . . . .

(Mit Genehmigung der Verlagsfirma Francis, Day & Hunter, Berlin)

Wie mein Ahnl

Musik von Zeller — Text von M. West u. L. Held

(„Grammophon"-Platte, Bestell-Nr. 20740)

Wie mein Ahnl zwanzig Jahr'
Und a g'sunder Wildschütz' war,
Hat beim Mondschein er voll Lust
's erste Mal sein Reserl bußt.
Wie er's küßt, singt grad im Tal
Wunderschön a Nachtigall!
Seit der Zeit hab'n Tag und Nacht
Die zwoa sich oft gedacht,
Noh amal, sing' mir sing', Nachtigall!
Wie mein Ahnl siebzig Jahr'
Und an alter Krautrer war,
Schaut er amal so am Bach
D' längste Zeit an' Dirndal nach;
Hat dann g'seufzt: o mein,
Wo mag iazt wol 's Reserl sein!
Hat dann g'juchezt wie als Bua
Und g'sunga still dazua!
Noh amal sing' mir sing', Nachtigall!
Wie du g'sunga hast im Tal!

(Mit Genehmigung der Verlagsfirma: Bosworth & Co., Leipzig)

Wanderschaft

Musik von Zöllner — Text von Wilhelm Müller

(„Grammophon"-Platte, Bestell-Nr. 21584)

Das Wandern ist des Müllers Lust;
Das muß ein schlechter Müller sein,
Dem niemals fiel das Wandern ein.
Vom Wasser haben wir's gelernt;
Das hat nicht Rast bei Tag und Nacht,
Ist stets auf Wanderschaft bedacht.
Das seh'n wir auch den Rädern ab,
Die gar nicht gerne stille ste'h,
Die sich mein Tag nicht müde dreh'n.
Die Steine selbst, so schwer sie sind,
Sie tanzen mit den muntern Reih'n,
Und wollen gar noch schneller sein.

O Wandern, Wandern, meine Lust!
Herr Meister und Frau Meisterin,
Laßt mich in Frieden weiter zieh'n
Und wandern!

(Reaching for the Moon)

Wo finde ich das Glück?

Musik von Davis-Greer — Text von Friedrich Schwarz

(„Grammophon"-Platte, Bestell-Nr. 21308 u. 21739)

Heut hab' ich geträumt, du kämst zu mir,
Du klopftest leis' an meine Tür;
Doch was jener Traum so wunderschön
Mir auserkoren,
Ich hab's verloren.
Wo finde ich das Glück?
Wer bringt es mir zurück?
Heute hat es gelacht,
Doch als ich erwacht
Entschwand es in Nacht,
Ganz heimlich.
Wo find' ich nun das Glück,
Wer bringt es mir zurück?
Wohin ist es entweht?
Ich muß es fassen,
Ehe es zu spät.
Was mir auch versprach die Phantasie,
Das Traumbild selbst erreicht' ich nie.
Doch mich trügt nicht Irrlicht noch Phantom,
Ich darf nicht weichen,
Muß es erreichen.

(Mit Genehmigung der Verlagsfirma: Sam Fox, Berlin)

Wohlauf, die Luft geht frisch und rein

Musik von V. E. Becker — Text von Victor Scheffel

(„Grammophon"-Platte, Bestell-Nr. 21588)

Wohlauf, die Luft geht frisch und rein,
Wer lange sitzt, muß rosten;
Den allersonnigsten Sonnenschein
Läßt uns der Himmel kosten.
Jetzt reicht mir Stab und Ordenskleid
Der fahrenden Scholaren,
Ich will zu guter Sommerzeit
Ins Land der Franken fahren!
Valleri, vallera, valleri, vallera,
Ins Land der Franken fahren.

Wallfahrer ziehen durch das Tal
Mit fliegenden Standarten,
Hell grüßt ihr doppelter Choral
Den weiten Gottesgarten.
Wie gerne wär' ich mitgewallt,
Ihr Pfarr' wollt mich nicht haben!
So muß ich seitwärts durch den Wald
Als räudig' Schäflein traben.
Valleri, vallera, valleri, vallera,
Als räudig' Schäflein traben.

Der Wald steht grün, die Jagd geht gut,
Schwer ist das Korn geraten;
Sie können auf des Maines Flut
Die Schiffe kaum verladen.
Bald hebt sich auch das Herbsten an,
Die Kelter harrt des Weines;
Der Winzer Schutzherr Kilian
Beschert uns etwas Feines.
Valleri, vallera, valleri, vallera,
Beschert uns etwas Feines.

Zum heil'gen Veit von Staffelstein
Komm ich emporgestiegen
Und seh' die Lande um den Main
Zu meinen Füßen liegen;
Von Bamberg bis zum Grabgeldgau
Umrahmen Berg und Hügel
Die breite, stromdurchglänzte Au,
Ich wollt', mir wüchsen Flügel.
Valleri, vallera, valleri, vallera,
Ich wollt, mir wüchsen Flügel.
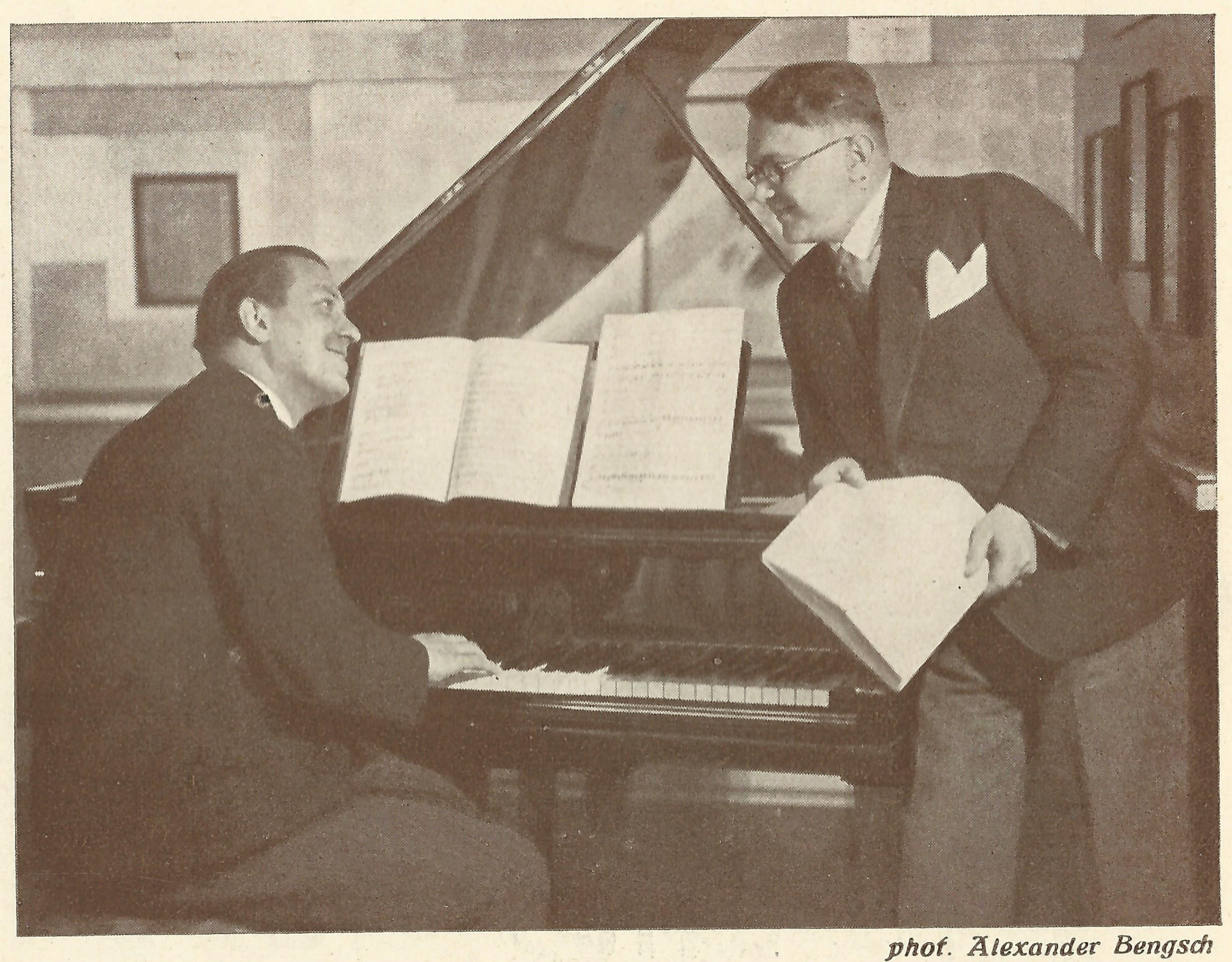


Eingetragene Schutzmarke

Alphabetisches Inhaltsverzeichnis

Eingetragene  Schutzmarke

PREUSSDRUCK BERLIN S14



phot. Alexander Bengsch

Franz Baumann mit seinem Kapellmeister Erich Buder



phot. Ufa

Franz Baumann in dem Ufaton-Kurzfilm „In Jena, da sind alle Mädels so blond“



"Grammophon"
Die Stimme seines Herrn
"Grammophon"
Eingetragene Schutzmarken